Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 16 (1894)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45. 1894.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Sechzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 11. November

Inhalt: Gedicht: Vor der Wiege. — Jeremias Gotthelf. — Kindererinnerungen. — Zur Warnung. — Interessantes aus der Zuckerwarenfabrikation. — Wann darf man heiraten? — Winke für Garten- und Blumenfreunde. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Berichtigung. — Feuilleton: Der Lebenstraum.
Erste Beilage: Avis. — Gedicht: Krankes Kind. — Die Patentlisten für den Monat September und Oktober. — Kl. Mitteilungen. — Neues vom Büchermarkt. — Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Zwei Gänse. — Briefkasten. — Inserate.

Vor der Wiege.

An deiner kleinen Wiege steh' ich
Und lausche, wie sich's drinnen regt,
In deine kleinen Züge seh' ich
Und horche, wie dein Herze schlägt.

Wird es im Sturm, wird es im Frieden,
Durch dies bewegte Leben gehn?
Das Schicksal, das dir einst beschieden,
Kein Blick der Liebe kann es sehn.

Und dennoch will ich fest vertrauen,
Denn eines gab dir das Geschick:
Schon deine Kinderaugen schauen
Hinein in reines, volles Glück.

Nie fühlt' ich so mit tiefster Wonne
Das selige Beisammensein,
Und dies Gefühl ist deine Sonne,
Und dieser Segen ist auch dein.

Der gute Engel, der vor Jahren
Die Arme schützend schlang um mich,
Er wird auch dich dem Heil bewahren,
Sein Mutterauge hütet dich.

An deiner kleinen Wiege steh' ich
Und horche, wie sich's drinnen regt,
In deine kleinen Züge seh' ich
Und lausche, wie dein Herze schlägt.

Karl Stieler.

Jeremias Gotthelf.

Jeremias Gotthelf. Ausgewählte Werke. Nationale illustrierte Prachtausgabe. Nach dem Originaltexte herausgegeben von Professor Otto Sutermeister. Vorwort von Dr. K. Schenk, Mitglied des schweizerischen Bundesrates. Mit 200 Illustrationen von A. Anker, H. Bachmann, W. Vigier. Verlag von F. Zahn, Chaux-de-Fonds. Subskriptionspreis Fr. 1. 25 die Lieferung."

Diese Bücherankündigung fesselte kürzlich beim Durchlesen der Zeitungen unsern Blick. Jeremias Gotthelf in einer nationalen, illustrierten Prachtausgabe — wie ein elektrischer Schlag durchzuckten diese Worte. Sie berührten uns wie der Laut der Muttersprache im fremden Land, wie ein goldener Sonnenstrahl, wenn er durchs graue Gewölk bricht, wie der Händedruck eines Freundes, der in unserm Herzen zu lesen versteht.

Und ein lieber, vertrauter Freund ist uns Gotthelf schon lange. Wenn auch im unscheinbaren und vergriffenen Kleid, in schlechtem Einband und schlechtem Druck, so war er uns von jeher ein kostbarer Schatz, den wir höher hielten als die teuersten Prachtbände. Er war uns ein Born der Weisheit, ein treuer Spiegel der Erfahrung und ein unversieglicher Quell der geistigen und seelischen Erfrischung und Kräftigung.

Der Mensch ist wandelbar; ein sich stets veränderndes, weiter entwickelndes Geschöpf, das seiner Entwicklung gemäß auch fortlaufend das Alte verläßt, um sich dem Neuen zuzuwenden — er ändert seine Bedürfnisse. Ein Buch zum Beispiel, das uns vor Jahren begeisterte, das uns der Inbegriff alles dessen schien, was wir fühlten, dachten und erstrebten, läßt uns später völlig kühl, ja oft stehen wir ihm sogar fremd und feindselig gegenüber und wir können nicht begreifen, wie wir früher mit demselben so innig eins uns fühlen konnten.

Nicht so ist's mit unseres Jeremias Gotthelfs Schriften. Ein halbes Menschenalter hindurch liest man sie mit demselben Genusse, im Gegenteil, der Genuß vertieft und vermehrt sich mit den zunehmenden Jahren. Man sollte denken, in solch langem Zeitraum müsse man dieselben Erzählungen gründlich satt bekommen, man hätte sie fast auswendig gelernt. Ja, wenn es gewöhnliche Erzählungen wären — aber da liegt eben der Unterschied. Wohl sind es auch da zuerst die Personen, es ist die Handlung, die unser Interesse fesselt. Später treten aus dem reichen Ganzen die einzelnen Gestalten in ihrer Naturtreue und Lebenswahrheit vor den Leser hin. Je öfter wir lesen, um so greifbarer werden die Gebilde, um so plastischer tritt Zug um Zug an denselben hervor und es sind nicht mehr bloß die emmentalischen Bauern und Bäuerinnen, nicht bloß die speciell bernischländlichen Verhältnisse, welche Jeremias Gotthelf uns vorführt, sondern es sind Menschen, deren Art und Weise, deren Sein und Denken, Thun und Lassen wir allüberall wieder finden. Und eben dieses Wiederfinden, dieses getreue Sichspiegeln in ganz anderen Verhältnissen macht uns die gotthelfschen Menschen so hoch interessant und so sympathisch. Es beweist, daß der Schriftsteller nicht bloß Bauern und bäuerliche Verhältnisse nach innen und nach außen zu zeichnen gewußt, sondern daß er den Menschen in seinem innersten Wesen erfaßt hat, daß er neben dem unübertrefflichen, feinen Beobachter des Aeußern, ein Seelenkenner ist von Gottesgnaden.

Aber auch noch später, wenn die eigenen Erfahrungen das Innere bereichert und beruhiget haben, wenn das Suchen und Vergleichen sich mehr nach innen richtet, dann tritt beim Lesen von Gotthelfs Schriften auch alles Aeußere zurück und es fesselt uns noch die Fülle von köstlichen, tiefen Gedanken und Betrachtungen; sie sind uns eine Fundgrube der genußreichsten Erbauung, wo immer wir sie aufschlagen und zu lesen beginnen.

Unser Bundesrat Dr. K. Schenk, welcher der eben angekündigten nationalen illustrierten Prachtausgabe von Jeremias Gotthelfs Werken ein warmes Wort der Einführung widmet, sagt am Schlusse desselben: „Möge das schöne Buch in vielen Familien unseres Vaterlandes und so weit die deutsche Zunge reicht, Einkehr halten. Was Jeremias Gotthelf uns Alten war, ein frischer Quell, an welchem wir Sinn, Herz und Gemüt erquickten, das wird er auch den jungen Generationen sein überall, wo des Lebens Mühen und Sorgen noch stille Stunden übrig lassen."

Wir möchten dieses von Herzen kommende Wort noch weiter ausdehnen und sagen „wo des Lebens Mühen und Sorgen noch stille Augenblicke übrig lassen".

Das verständnisvolle, gründliche und fortgesetzte Lesen von Gotthelfs Schriften erscheint uns wie der Gebrauch eines bewährten Lebenselixieres; es erwärmt und kühlt, es regt an und beruhigt, wie dieses die körperliche, so verschafft jenes die seelische Harmonie. Jeremias Gotthelf bietet uns das gesunde und kräftige Hausbrot, das die Hauptbestandteile alles dessen enthält, was wir zur Ernährung bedürfen; wir können uns daran satt essen, ohne uns den Magen zu verderben, und wir können es heute essen und morgen und jeden Tag, ohne irgendwelche Abneigung dagegen zu empfinden.

Durch eigene Erfahrung voll bestätigt ist das Wort, mit dem der Herausgeber seine Einführung schließt: „Wir gehen von der Lektüre dieser Schriften weg, nicht bloß mit Lust an jede Arbeit, was immer ein Kennzeichen gesunder Bücher ist, sondern fühlen, von ihnen angeregt, gleichsam neue Fittige, unser Leben mit frischem Sinn neu zu ordnen und neu zu gestalten und mit dem Pfunde zu wuchern, welches jedem, dem Kleinsten wie dem Größten, anvertraut ist."

Wenn wir uns je glücklich gefühlt haben, einen großen Leserkreis auf eine litterarische Erscheinung aufmerksam machen zu dürfen, so trifft dies hier im vollen Maße zu, wo es gilt, dasjenige warm zu empfehlen, was seit langen Jahren und je länger

je mehr uns geistiger Genuß und seelische Förderung geworden ist.

Wir bedauern, unsere alten, vergriffenen Jeremias Gotthelfbändchen nicht allen jenen, nach gesunder Geisteskost strebenden Lesern und Leserinnen als Inhaltsprobe in die Hand geben zu können, die Gotthelfs Schriften entweder noch gar nicht, oder nur dem Namen nach kennen. Wir sind voll überzeugt, daß ein jedes dann nach dem Besitze des neuerschienenen Werkes gelüstete, um so mehr, da dasselbe nun in der neuen Prachtausgabe und mit wirklich künstlerischen Illustrationen geschmückt, auch äußerlich nach Form und Ausstattung einen unvergänglichen Haus- und Familienschatz darzustellen berufen ist.

Wir möchten darum die Subskription auf die eben erscheinende nationale illustrierte Prachtausgabe von Jeremias Gotthelfs ausgewählten Werken nicht nur dem Hausvater und der Hausmutter warm ans Herz legen, sondern auch der reifern Jungmannschaft beider Geschlechter. Wie bald ist der kleine Betrag von Fr. 1.25 per Lieferung an Bier und Cigarren, an Modetand und Leckereien unmerklich eingebracht und wie lohnend muß am Schlusse das frohe Gefühl sein, angesichts der wertvollen und bleibenden Errungenschaft.

Gotthelfs Werke auf dem Bücherbrette des Jünglings oder der Jungfrau — das darf füglich als Beweis eines gesunden, unverdorbenen Sinnes betrachtet werden, als Dokumentierung eines richtigen Verständnisses für die idealen Güter und deren Umsetzen und Darleben in der Prosa des Alltags.

Kindererinnerungen.

(Fortsetzung.)

So geht es oft mit dem Erzählen von Krankheiten und allerhand anderm Elend. Wie manches Kind ist schon durch solche Unglücksberichte ganz unnötig in Angst und Schrecken versetzt worden. Denn notwendig ist es gewiß nicht, daß die Kinder bereits von allem Jammer und Leid, das die Menschheit heimsucht, zu hören brauchen; ihnen darf das Leben doch noch ein wenig freundlich und licht sich darstellen. Das, was man ihnen als heilsames Beispiel, als Abschreckungsmittel beibringen will, kann man ja auf eine ihnen verständliche, vereinfachte Weise erzählen; einen kleinen Tröster zu dem Schmerz sollte man ihnen immerhin dabei in Aussicht stellen. Dem Kinde fehlt ja noch die Vernunft, die uns Alten helfen muß, ungerechtfertigte Aengstlichkeiten zu überwinden; es fällt, wenn einmal von der Furcht gepackt, derselben hoffnungslos anheim, und sein Zustand ist dann ein höchst bedauernswerter. Wenn es seine geheimen Kümmernisse einem Erwachsenen mitteilen würde, könnte ihm gewöhnlich mit einem einzigen beruhigenden, erklärenden Worte geholfen werden; aber die Sache ist gerade die, daß es seine Angst in sich verschließt und derselben im geheimen nachgrübelt. Nur durch Zufall oder dann durch große Aufmerksamkeit seitens der Erzieher kommt dieser manchmal einem solchen angstvollen Zustand auf die Spur.

Es war eine Persönlichkeit, die ich als Kind fast haßte aus dem einzigen Grund, weil sie von nichts anderm zu sprechen wußte, als von Unglück, Schmerz und Krankheit. Das Leben hatte sich ihr selbst nie von der lichtvollen Seite präsentiert, und so schien sie auch anderswo nichts als Dunkles und Schweres zu sehen, oder wenigstens mußte es eine Art Genugthuung für sie sein, von solchem zu sprechen. Das war ein Aufzählen von leidensvollen Zuständen, grauenhaften Operationen in breitesten Einzelheiten, so daß ich während dem Anhören ganz weltschmerzlichen Gedanken verfiel. Dieser verursachte Schmerz konnte ich der Person nicht verzeihen; ich hatte eine Art Furcht vor ihr.

Ich war ein verschlossenes Kind. Niemals hätte ich zu irgend jemand von meinem geheimen Nachsinnen, meinen Aengstlichkeiten gesprochen. Der ländliche Aufenthalt während des Sommers mit seiner verhältnismäßigen Einsamkeit begünstigte noch meine Grübeleien. Oft waren diese selbst religiös-philosophischen Inhalts. Ich sann dem Ursprung aller Dinge nach und baute mir phantastisch unmögliche Pläne auf über Entstehung und Unterhalt des Weltensystems. An die Geschichte der Erschaffung der Welt, wie sie uns laut der Bibel in der Schule erzählt worden war, konnte ich nun einmal nicht glauben; sie erschien mir zu unnatürlich, darum setzte ich mir eine besondere für mich zurecht. Bevor ich eine Ahnung davon hatte, daß andere, reifere Menschen die Existenz Gottes leugneten, leugnete ich ihn schon in meinem Kinderherzen. Diese Zeiten des Unglaubens an alles, was uns gelehrt wurde, wechselten freilich wieder ab mit Zeiten der innigsten Frömmigkeit, der kindlichgläubigen Zuversicht, und ich muß sagen, daß diese letzteren die weitaus glücklicheren und fröhlicheren für mich waren.

Oft hatte ich das Bedürfnis, mir selbst und meinen schwarzen Gedanken zu entfliehen, und der beste Ort dazu schien mir dann die Küche zu sein. Dieser Raum war für mich der Inbegriff der materiellen Seite des Lebens, im Gegensatz zu der immateriellen, die meinen Geist beschäftigte. Die Küchenmagd war die Verkörperung dieser Prosa. Ich erinnere mich an den Ausspruch einer dieser prosaischen Persönlichkeiten, der auf mich im Augenblick recht wohlthätig wirkte. Sie — nämlich die prosaische Persönlichkeit, die Susanne hieß — saß mit aufgestemmten Ellbogen am Küchentich und schlürfte mit innigem Behagen ihren abendlichen Kaffee. Während sie so die bereit gehaltenen, länglichen Brotschnitten in die braune Brühe tauchte, meinte sie: „Wenn's nur im Himmel oben auch wieder Kaffee gibt, sonst möchte ich nicht einmal hinein.“ Diese eigentümliche Ansicht von unserm Fortleben nach dem Tode frappierte mich damals sehr. Warum nicht? sagte ich mir. Warum sich die Sache nicht auch so einfach und behaglich vorstellen? Was nützt es, sich mit allzu tiefsinnigen Gedanken zu plagen? Und eine Art Neid gegen diese, die so praktisch sein und denken konnten, durchzog mich. „Selig sind, die geistig arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer,“ und zwar in handgreiflichster Form.

Während des Sommers im besondern waren wir, in Ermanglung anderer Gesellschaft, öfters mit den Dienstboten zusammen, und wenn unsere Köchinnen, der gewöhnlichen Regel nach, prosaisch und praktisch waren, so besaßen wir als Stubenmädchen einmal ein Unikum eines solchen, nämlich eines, das dichtete, und zwar sehr hübsch dichtete. Ob es heutzutage auch noch dichtende Stubenmädchen gibt? Ich habe nie mehr von solchen gehört und wir hatten doch zwei nacheinander. Die zweite wog freilich in unseren Augen die erste nicht auf; ihre Poesien waren, wie überhaupt ihr ganzes Wesen, zu melancholisch-schwärmerisch für unsern Geschmack. Die erste hingegen war unser Liebling; sie war kindisch-lustig, ganz ungeheuer unterhaltend. Rosa, so hieß sie, war ein von der Natur sehr begabtes Mädchen, das, wenn es eine bessere Ausbildung genossen, mit Leichtigkeit eine höhere Stellung hätte einnehmen können. Sie besaß ein ausgesprochenes Talent für Musik und Dichtkunst, hatte überhaupt einen offenen Kopf und zudem entwickelte sie Geschick in allen weiblichen Arbeiten. Ich habe die beste Erinnerung von ihr behalten, denn für meine Schwester und mich war sie eine wahre Fundgrube von Unterhaltung. Immer wußte sie etwas zu erzählen und immer hatte sie einen Scherz bereit.

Wie jeder Mensch, mit dem wir, und besonders als Kinder, in nähere Beziehung treten, uns auf irgend eine Art fördert, unsern Sinn weitet, so hat dieses Mädchen uns seiner Zeit jedenfalls auf der Bahn des specifisch Weiblichen gefördert. Da sie stets sehr der Mitteilung bedurfte, um ihr jugendlich überströmendes Herz zu erleichtern, wurden wir Kinder, in Ermanglung anderer, zu ihren Vertrauten gemacht. Und wenn Rosa zu Zeiten noch kindisch genug war, um unsere Spiele mit uns zu teilen, so mußten wir dafür anderseits auf Augenblicke unseren Jahren voraneilen, um ihre Empfindungen zu erfassen. Jedoch mit welcher Unschuld und Reinheit erfaßt man als elf- und zwölfjähriges Kind die Liebe und was drum und dranhängt! Man steht mit offenen Augen wie vor einem Heiligtum. Dies war für uns Mädchen gut, denn sonst hätte uns Rosa durch ihr Beispiel auf etwas sonderbare Bahnen bringen können. Dadurch, daß sie unsere Freundin war, stellte sie auch eine Autorität für uns vor. Wir bewunderten sie und folgten ihr gerne.

Ich weiß noch, wie und wann die ersten Schauer der Allmacht, die man Liebe heißt, mich durchrieselten. Es war im Keller, zwischen Mostfässern und Aepfelhürden, wo mich Rosa anleitete, eine kurze Scene aus dem „Käthchen von Heilbronn“ mit ihr aufzuführen. Sie hatte das Stück kurz vorher im Theater gesehen; es hatte sie, wie überhaupt alles, was der Phantasie schmeichelte, mächtig erregt; sie wußte es noch beinahe auswendig. Warum hätte sie, gleich dem Käthchen, nicht auch einmal das Herz eines hohen Herrn, eines Fürsten, erobern können? so dachte sie. Nachdem wir die erste schüchterne Begegnung der beiden Liebenden abgewickelt, mußte ich immer und immer wieder die Hauptscene mit ihr durchmachen, da Käthchen als geliebtes Weib, nachdem alle Hindernisse glücklich überwunden sind, dem Grafen in die Arme sinkt. Diese Stelle gefiel Rosa am besten und mir auch. Ich legte so viel Feuer hinein, als ich vermochte, und dabei durchschauerte es mich dann ganz eigentümlich, wenn ich so, stürmisch von Rosas Armen aufgefangen, an ihr klopfendes Herz gedrückt wurde. Die kühle Temperatur und das Dämmerlicht, die auf unserer unterirdischen Bühne herrschten, mögen vielleicht auch das Ihre zu meinen Schauern beigetragen haben.

Meine Schwester und ich bedauerten es sehr, als Rosa fort mußte. Sie hatte, wie gesagt, eine anregende Art mit Kindern, und solche hängen vor allem sich an die Personen, die ihnen Anregung und Unterhaltung verschaffen. Das ist eine Thatsache und ein Wink für alle, die ein Kinderherz zu erobern haben.

Ich habe mich länger bei unserm Verhältnis zu diesem Kindermädchen aufgehalten, um zu zeigen, wie die Erinnerung an ein solches, das in Wahrheit unsere Kindheit erfreut hat, dankbar bis ins spätere Leben beibehalten wird. Sollte dies Bewußtsein nicht manches Mädchen zu freudigerer Erfüllung ihrer Obliegenheiten anspornen? Jede einfache Magd kann sich, wenn sie will, ein Denkmal in den Herzen ihrer Pfleglinge setzen.

(Schluß folgt.)

Zur Warnung.

Schon oft ist in der Presse auf die Gefahr hingewiesen worden, im Ausland schön bezahlte Stellen gegen Einsendung einer Kautionssumme anzunehmen. Aber immer gibt es wieder Gimpel beiderlei Geschlechtes, die sich erwischen lassen und erst dann Erkundigungen einziehen, wenn ihr Geld, das in den wenigsten Fällen auf der Sparkasse erhoben wird, verschwunden ist.

Wiederum wird aus Italien ein Fall gemeldet, der zwei Schweizerinnen betrifft, von denen die eine ihr erspartes Geld im Betrage von 4000 Fr. verloren hat und die andere nur durch Zufall einem ähnlichen Schicksal entgangen ist.

In San Remo hatte sich der „Graf“ Demidoff mit einem Sekretär niedergelassen, welche in den großen Zeitungen des In- und Auslandes eine Menge Annoncen erscheinen ließen, worin Sekretäre, Diener, Köchinnen, Lehrerinnen, Zimmermädchen ꝛc. in die reichsten Häuser, sogar für Fürsten und Fürstinnen gesucht wurden. Man versprach sehr hohe Besoldungen, aber immer unter der Bedingung, daß vor Uebernahme der Stelle eine Kaution im Betrage von 3—7000 Fr. eingesandt werde. War nun die letztere bezahlt und die Papiere in Ordnung, da erhielt das Opfer die Einladung, sich nach San Remo zu begeben. Da wurden nun die Stellesuchenden nach Mailand, Rom, Neapel, Marseille, Paris, London ꝛc. spediert und ihnen von der eingeschickten Kaution auf Verlangen eine kleine Summe als Reiseentschädigung mitgegeben, mit dem Versprechen, andere Zahlungen später nach Weisung auszuführen.

Das Geschäft ging gut, denn die Geprellten hüteten sich leider, der Polizei Anzeige zu machen. Nun kam dieser Tage eine Schweizerin nach San Remo, die vorher ihre Ersparnisse im Betrage von 4000 Fr. eingesandt hatte und als Kammermädchen in ein Fürstenhaus nach Barletta beordert wurde. Dort angekommen, fand sie begreiflich weder Fürsten noch Schloß; sie telegraphierte sofort an den Schweizerkonsul in San Remo, welcher die Polizei von dem Treiben des Grafen Demidoff in Kenntnis setzte. Derselbe wurde dann auf dem Bahnhof in Sicherheit genommen, während sein Sekretär bereits verduftet war. Zu gleicher Zeit, einige Stunden nachher, meldete sich auf der Polizei in San Remo eine andere Schweizerin, welche sich nach Erkundigungen umsah, ehe sie ihre 4500 Fr. dem Grafen einhändigte. Sie hatte das Geld bei sich, kam von Nizza und vernahm dann den wahren Sachverhalt.

Die Polizei hat feste Anhaltspunkte, daß dieser falsche Graf in der Schweiz seine Specialagenten hatte, welche auch jetzt noch ihr Geschäft nicht aufgeben werden, und **Stellensuchende beiderlei Geschlechtes werden daher ernstlich gemahnt, auf solche verlockende Anerbieten nicht zu antworten oder bei unseren Konsulen im Ausland vorher Erkundigungen einzuziehen.**

Interessantes aus der Zuckerwarenfabrikation.

Die Polizei in Währing brachte in Erfahrung, daß die Kanditenfabrik E. u. S. Silberstein zur Herstellung von Bonbons mit Orangengeschmack und verzuckerten Orangen sich Orangenschalen durch eigens hiezu bestellte Leute von der Straße auflesen lasse und hiefür 15 kr. per Kilo zahlte; diese Orangenschalen werden, wie die Polizei weiter in Erfahrung brachte, in heißem Wasser von Straßenkot und sonstigem Schmutz gereinigt und sodann verzuckert oder anderen Bonbons zur Hervorbringung des „Orangengeschmacks“ beigemischt. Auf Grund

dieser Entdeckungen wurde gegen die beiden Firmainhaber eine Strafanzeige wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit erstattet, weil die von der Straße aufgelesenen Orangenschalen als Träger von Bakterien, Infektionsstoffen u. s. w. für die Gesundheit des konsumierenden Publikums schädlich werden könnten. Bei der vor dem Bezirksgerichte Währing hierüber stattgehabten Verhandlung gaben die Angeklagten wohl zu, die durch ihre Leute von der Staße aufgelesenen Orangenschalen zur Fabrikation von Zuckerwaren zu verwenden; **allein dieser Vorgang sei ein allgemeiner in der Kanditenfabrikation** und für die Gesundheit des die Zuckerwaren konsumierenden Publikums durchaus nicht schädlich, weil die Orangenschalen in einem geschlossenen Kessel in siedendem Wasser gekocht und dadurch sämtliche etwa an den Schalen anhaftenden Stoffe entfernt werden. Der als Sachverständiger hierüber vernommene Hofzuckerbäcker Viktor Schmid bestätigte die Behauptung der Angeklagten als richtig und erklärte, dieser Vorgang sei nicht zu vermeiden, weil man sich die Orangenschalen auf anderm Wege nicht verschaffen könne. — Richter: „Können Sie als Sachverständiger auch behaupten, daß diese ekelhaften Straßenorangenschalen der Gesundheit des Publikums nicht Schaden bringen?" — Sachverständiger: „Das kann ich getrost behaupten, denn die Bakterien müssen beim Auskochen entfernt werden." — Richter: „Man kann darüber verschiedener Ansicht sein, allein wie man auch darüber denken möge, so viel steht fest, daß diese Art der Kanditenherstellung eine höchst unappetitliche ist." — Eine Zeugin deponierte noch, daß die Orangenschalen vor dem Kochen zur Ausbeizung auch noch eingesalzen werden. — Der Richter Dr. Pöll fällte ein freisprechendes Erkenntnis und stützte dasselbe auf das Gutachten des Sachverständigen über die Unschädlichkeit dieser Zuckerwaren.

Wann darf man heiraten?

Nach den bestehenden Gesetzen in
Oesterreich: Mädchen von 14, Männer von 14 Jahren.
Deutschland: Mädchen von 14, Männer von 18 Jahren.
Belgien: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.
Spanien: Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.
Frankreich: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.
Griechenland: Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.
Ungarn (Katholiken und Orthodoxe): Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.
Ungarn (Protestanten): Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.
Italien: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.
Portugal: Mädchen von 12, Männer von 14 Jahren.
Rußland: Mädchen von 15, Männer von 18 Jahren.
Rumänien: Mädchen von 16, Männer von 18 Jahren.
Schweiz (je nach den Kantonen): Mädchen von 12 bis 17, Männer von 14 bis 20 Jahren.

Wie man aus dieser Zusammenstellung sieht, bildet in civilisierten Ländern bei Mädchen das 12., bei Männern das 14. Lebensjahr die Minimalgrenze des heiratsfähigen Alters. Diese Gesetzesbestimmungen entsprechen natürlich nur höchst selten den thatsächlichen Verhältnissen. Im Gegenteil, man hat in den civilisiertesten Ländern, wie in England und in Frankreich, besonders beim Mittelstande und in der Aristokratie die Beobachtung gemacht, daß das Heiratsalter in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist.

Winke für Garten- und Blumenfreunde.

Die Verwendung des Rußes aus Schornsteinen, Oefen 2c. als Düngmittel verdient die größte Beachtung. Neun Teile Ruß mit einem Teile Salz gemischt, geben einen vorzüglichen Gartendünger. Bestreut man Samenbeete für Gemüsepflanzen im Herbst oder Winter mit einem Gemisch von Ruß, Salz und Asche, so bleiben sie von Ungeziefer, besonders von Erdflöhen, vollständig verschont und die jungen Pflanzen zeigen das üppigste Wachstum. Für Rüben, Mohnrüben und Karotten gibt es überhaupt kein besseres Düngmittel als Ofenruß. Rasenplätze, bei Regenwetter leicht mit Ruß bestreut, zeigen einen tiefdunkeln, üppigen Graswuchs. Auch auf Obstbäume wirkt eine im Herbst oder Winter vorgenommene Rußdüngung ganz vorzüglich. Auch für Topfpflanzen ist Ruß ein ausgezeichneter Dünger. Für diesen Zweck übergießt man ihn mit kochendem Wasser — es empfiehlt sich ein Zusatz von Hornspänen — und gießt mit denselben ab und zu. So bedüngte Pflanzen zeigen einen freudigen Wuchs und vor allen Dingen eine herrliche Blattentwicklung. Für empfindliche und hauptsächlich für junge Pflanzen verwendet man das Rußwasser, aber nur nach weiterer Verdünnung mit Wasser, da es in konzentriertem Zustande ihr Gedeihen leicht schädigt. Man sammle den Ofenruß darum für Düngzwecke und werfe ihn nicht achtlos beiseite.

Weibliche Fortbildung.

In Posen hat es der Oberbürgermeister durchgesetzt, daß vom nächsten Jahre an in den Lehrplan der dortigen Töchterschulen Haushaltungskunde und Kochunterricht aufgenommen wird.

In Herisau ist eine Kochschule für Arbeiterinnen gegründet worden. Es sind für den ersten Kurs bereits 38 Schülerinnen angemeldet worden. Diese Volkskochschule setzt sich zum Zweck, die Schülerinnen anzuleiten, mit möglichst geringen Opfern an Zeit und Geld rationell zu kochen und sie in die richtige Haushaltungskunst überhaupt einzuführen. Die Kochschule steht in Verbindung mit der dortigen Volksküche. Uns scheint, der Boden für einen gesunden Betrieb für die neuerrichtete Schule sollte damit gegeben sein.

In Corgémont (Jura) sind kürzlich zwei von Frl. Gobat von Crémines geleitete Kochkurse zu Ende geführt worden. Die Kurse wurden von je 40 Schülerinnen besucht.

Am 5. November begann der fünfte Winterkochkurs der Sommerschen Kochschule in Gersau.

Was Frauen thun.

Die Amerikanerin Miß Anny Gould scheint in der Wahl ihres Gatten äußerst vorsichtig zu sein. Sie war nach der Reihe mit drei Prinzen, einem Grafen, einem Bankier und einem Schauspieler verlobt.

Schweizerheim in London. Der Name London genügt schon, um uns an all das Elend, an die Gefahren und Versuchungen zu erinnern, denen die jungen Schweizerinnen, welche in dieser ungeheuren Weltstadt ihr Brot verdienen müssen, täglich ausgesetzt sind. Um nun diesen jungen, wehrlosen Mädchen entgegenzukommen, hat man ein sogenanntes „Heim" gegründet. Den Anstoß dazu gab vor etlichen 20 Jahren eine Genferin, die in London wohnte. Das Unternehmen ist seither sehr gut gediehen. Es haben schon manche Schweizermädchen dort freundliche Aufnahme gefunden, sind getröstet und gestärkt worden und es wurde ihnen dort zu guten Stellen verholfen. Ganz besonders kommt den in London weilenden Lehrerinnen diese Zufluchtsstätte zu gut; denn in London und in England überhaupt ist es Sitte, die Lehrerinnen während der Ferien fortzuschicken. In letzter Zeit, da das Heim so viele Mädchen beherbergen mußte, hat man die Notwendigkeit eingesehen, das Gebäude, welches den Anforderungen nicht mehr genügen kann, zu vergrößern. Es fehlen aber die nötigen Geldmittel dazu, und um diese zu erlangen, hat das Komitee die Veranstaltung eines Bazars beschlossen. Es ergeht nun der Ruf an alle Schweizer, welche an diesem wohlthätigen Werk Interesse haben, dies auch durch ihre Mithülfe zu zeigen. Geldspenden und sonstige Gaben nimmt bis zum 15. November mit Dank entgegen Fräulein A. de Perrot, Terreaux 11, in Lausanne.

Dem „New-Yorker Herald" wird aus Shanghai gemeldet, daß der Tod der jungen Kaiserin von China auf Selbstmord zurückzuführen sei. Die Arme habe stets in unglücklicher Ehe mit dem Kaiser gelebt, und als dieser ihr letzthin öffentlich eine Ohrfeige verabreichte, habe sie Gift genommen.

Die aus Frankreich in die Gemeinde Anteriberg verbrachten sechs Waisenkinder, von deren hartem Los neuerlich die Rede gewesen, sind von einer **St. Gallerin** zur Erziehung übernommen worden.

In Wien hat eine 24jährige, durch ihre Schönheit berühmte Schauspielerin die widersinnige Unsitte des Einschnürens ihrer Taille mit dem Leben bezahlen müssen. Der Druck auf die Nieren hatte eine Entzündung und diese den Tod verursacht.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2666: Wo findet eine zuverlässige, brave junge Tochter, welche die Besorgung einer guten, bürgerlichen Küche versteht, Gelegenheit, sich zur perfekten Köchin auszubilden? Sie ist gerne bereit, sich nebenbei im Haushalte nützlich zu machen. Für Angabe von Adressen und Mitteilung der Bedingungen wäre herzlich dankbar

Eine junge Leserin.

Frage 2667: Als frisch eingetretener Abonnent der wackern „Frauen-Zeitung" will ich gleich damit beginnen, dem Leserkreise eine Frage vorzulegen: Ich bin vor drei Jahren mit einem lieben, braven Mädchen in den Ehestand getreten und wir haben beide ein volles und schönes Glück gefunden. Denn meine Frau ist nicht nur ein liebevolles, treues Wesen, sondern sie versteht auch zu arbeiten und einzuteilen; sie hat es fertig gebracht, mit demselben Betrag, den ich früher für mich selbst gebraucht habe, für die ganze Haushaltung auszukommen. Wir haben zwei gesunde Buben, die viel Arbeit geben; aber trotzdem ist bis vor kurzem der ganze Haushalt tadellos von der Frau allein im stande gehalten worden. Nun ist sie vor einem Vierteljahre gedrängt worden, sich einem Frauenverein anzuschließen und von da an ist eine merkliche Veränderung mit ihr vorgegangen. Sie ist nicht mehr so fröhlich und zufrieden, die Kinder leiden darunter, von mir nicht zu sprechen, und im Haushalt ist nicht mehr alles so proper und tadellos wie früher. Vorher nahm sich mein Frauchen Zeit, mit den Kleinen täglich am Nachmittag eine Stunde an die Luft zu gehen. Das that den Kindern gut und ihr auch. Jetzt findet sie dazu keine Zeit mehr, denn sie arbeitet am Nachmittage, um am Abend frei zu sein für den Verein, für Sitzungen und Vorträge. Diesen Interessen muß jetzt alles andere hintanstehen und zwar um den Preis des häuslichen Behagens. Den Kindern mangelt es an der gewohnten guten Pflege, mit der Wäsche hapert's und die Küche läßt viel zu wünschen übrig. Ich habe diese Mängel schon oft mit ihr besprochen und freundlich um Abhülfe gebeten. Sie sagt aber, sie habe jetzt andere und höhere Pflichten kennen gelernt, die Pflicht der Gemeinnützigkeit. Die Frau dürfe nicht selbstsüchtig in ihrem eigenen Glücke zwischen ihren vier Wänden aufgehen, sondern sie müsse Opfer bringen für das allgemeine Wohl, für die Gestaltung einer bessern Zukunft. Dieser Ausspruch hat mir zu denken gegeben; denn das, was meine Frau als ihre neuerkannte Pflicht aufstellte, das war bis jetzt der Standpunkt für mich selber, wenn ich diesem oder jenem gemeinnützigen Vereine mich anschloß, für vaterländische Bestrebungen Opfer brachte und den bürgerlichen Pflichten meine geschäftlichen und persönlichen Interessen unterordnete. Ich habe dies immer ruhig gethan, getragen von dem Gedanken, daß meine Frau indessen zum Rechten sehe bei den Kindern und im Haus, daß sie für mich des internen, häuslichen Glückes warte, währenddem ich für eine behagliche Existenz sorge und die socialen Zustände für die Zukunft angenehmer zu gestalten helfe. Diese Aufgabe, die ich bislang für meine, speciell männliche gehalten, nimmt jetzt meine Frau ebenfalls für sich in Anspruch und das schlägt nicht zu unserm persönlichen Glücke aus. Eines muß das innere Glück ausbauen und pflegen. Und ich habe bis jetzt gemeint, was die Frau in der Gegenwart an den Kindern leistet und erzieht, das sei auch ihre Arbeitsleistung für die Zukunft. Was nützt aller Ausbau der gesellschaftlichen Verhältnisse für die Zukunft, wenn die Kinder, die in dieser Zukunft leben müssen, nicht zu gesunden, tüchtigen, edlen, verständigen und idealen Menschen erzogen werden? Nach meiner Ansicht soll eine Frau, die nicht durch ihre Kinder an der Zukunft arbeiten will, unverheiratet bleiben, wenigstens soll sie nicht Mutter werden; denn vernachlässigte und versäumte Mutterpflichten werden durch gemeinnütziges Streben nicht aufgewogen oder gut gemacht. Das ist meine Meinung. Und nun möchte ich gerne auch diejenige von werten, unbeteiligten Lesern und Leserinnen hören. Ich habe für meine Frage mehr Raum in Anspruch genommen, als sonst wohl gestattet ist. Mag die Wichtigkeit der Frage dies entschuldigen.

M. B. in Z.

Frage 2668: Will mich jemand verurteilen, daß ich meinen Mann hintergehe? Ich habe ihm ein gutes Geschäft in die Ehe gebracht und besorge dieses nebst der Haushaltung ohne seine Beihülfe. Als Gegenleistung will er mir verbieten, meine „Frauen-Zeitung" zu halten, und er erlaubt sich dieselbe fortgesetzt zurückzuschicken, wenn sie von der Post ihm abgegeben wird. Jetzt lasse ich um des Friedens willen die Zeitung an eine Nachbarin adressieren, aber das gleiche thue ich auch mit meinen Briefen. Freilich gewinnt mein Mann durch diese Heimlichkeiten nicht an Achtung. Das ist aber seine Schuld. Ich möchte wissen, mit welchem Rechte ein Mann seiner Frau ihre Fortbildung verwehren kann?

Eine, die nicht weint, sondern handelt.

Frage 2669: Würde mir eine freundliche Leserin ein Rezept angeben zur Zubereitung der sogenannten Pfefferminzzeltchen? Bestens dankt

Großmütterchen in W.

Frage 2670: Welches sind die Kennzeichen des geistigen Zurückgebliebenseins eines Kindes? Meine Freundinnen machen mir bange wegen meines dreißig Wochen alten Kindes. Es ist gesund und blühend und hat stets sehr guten Appetit. Es wird mir gesagt, daß ein Kind dieses Alters mehr Leben zeigen, mehr weinen und lachen und nicht so viel schlafen sollte. Wie kann ein Kind lebendiger gemacht und geweckt werden? Der Arzt, den ich gefragt habe, hat erklärt, daß nichts gethan werden könne in dieser Sache; bevor das Kind zum wenigsten ein Jahr alt sei, sei es nicht möglich, zu einem bestimmten Schlusse zu kommen. Um freundlichen Rat von in solchem Falle Erfahrenen bittet

Eine junge, besorgte Mutter.

Frage 2671: Könnte mir vielleicht eine freundliche Leserin Adressen angeben, wo Cambricresten zu beziehen sind? Besten Dank zum voraus.

Langjährige Abonnentin in Basel.

Frage 2672: Könnte mir eine der geehrten Abonnentinnen aus Erfahrung mitteilen, ob die Kopfwaschungen mit dem Heilmittel von Herrn R. Weißmann für Nervenkranke gut ist? Oder kann mir jemand die Behandlung von Herrn H. Lovié, Dresden, Frauenstraße 14, aus Erfahrung anraten? Für gütige Mitteilung wär sehr dankbar

Eine besorgte Mutter.

Frage 2673: Gibt es vielleicht unter den Leserinnen der „Frauen-Zeitung" auch solche, die Versuche mit „Dr. Roman Weißmanns Heilmittel für Nervenkrankheiten und Schlagfluß" gemacht haben? Und mit welchem Erfolg? Seiner diesbezüglichen Broschüre sind nur Zeugnisse von Auswärtigen beigedruckt. Um gefällige Auskunft bittet zum voraus dankend

Eine gegen Geheimmittel etwas mißtrauische alte Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 2659: Wenn Sie noch ein halbes Jahr zuwarten, so sind Sie volljährig, vorausgesetzt, Sie seien Schweizerin. Sie haben dann das unbestrittene Recht, über den Stand Ihres Vermögens Aufschluß zu verlangen. Sie können diesen Zeitpunkt durch den Abschluß der Ehe noch beschleunigen. Bestehen Sie bei Ihrem Stiefvater in aller Ruhe darauf, vom Stande Ihres Vermögens in Kenntnis gesetzt werden zu wollen; es soll aber in diskretester Weise und in aller Minne geschehen. Noch ein anderer, gütlicher Weg steht Ihnen offen: Suchen Sie Ihren Stiefvater zu bestimmen, Ihrem Verlobten das nötige Kapital von sich aus, auf die später vorzunehmende Ausrechnung hin, zu beschaffen. Dieser Weg dürfte für einmal für alle Teile der beste sein.

C. in Z.

Auf Frage 2662: Wenn im Mietvertrag kein Raum zum Hängen der Wäsche vorgesehen, derselbe vielmehr die Klausel enthält, daß im Hause selbst, auch im Dachraum, nicht gehängt werden darf und die Mieter diesen Vertrag unterschrieben haben, so nützen die Beschwerden über den Hausherrn nichts. Es gilt eben seine Rechte vor dem Vertragsabschlusse zu sichern. Ein anderlei ist es, wenn der Vertrag über das Wäschehängen nichts besagt und wenn die Wohnräume „mit den nötigen Zubehörden" vermietet wurden. Da würde es Sache des Richters sein, zu entscheiden, ob ein Raum zum Hängen der Wäsche unter die ordentlichen Zubehörden einer Wohnung gehöre oder nicht. — Ein Recht zu freiem Zugang zu den von ihm vermieteten Räumlichkeiten hat der Hausherr ebenso wenig wie ein anderer, ganz besonders nicht in Abwesenheit des Mieters; es müßten denn besondere Verhältnisse vorliegen.

L. J. in G.

Auf Frage 2663: Die junge Braut in M. darf getrost den Auserwählten ihres Herzens ehelichen, es liegt nicht die mindeste Gefahr für sie oder ihre Nachkommenschaft vor.

Dr. B.

Auf Frage 2664: Gesunden Kindern kann der Genuß von rohen Eiern nur dann schaden, wenn sie im Uebermaß gereicht werden.

C. J.

Berichtigung.

Unter den kleinen Mitteilungen in Nr. 43 unseres Blattes meldeten wir auch den in Amerika erfolgten Tod von Fräulein Hermine Kern, der Tochter des frühern Vizekanzlers in Bern. Bezüglich jener, auch von anderen schweizerischen und amerikanischen Blättern gebrachten Mitteilung ist uns von geschätzter und kompetenter Seite nachfolgende verdankenswerte Berichtigung zugekommen:

„Die Fabel über Frl. Hermine Kern ist aber unrichtig. Bildhauer Christen, der die Statue vor dem Bundesrathaus modellierte, und die zudem nicht die Helvetia, sondern die Berna darstellt, bediente sich dazu eines in ganz gewöhnlichen Verhältnissen lebenden Modells und reproduzierte nicht die Züge von Fräulein Hermine Kern, Tochter des damaligen Vizekanzlers."

Ein genauer Kenner des verstorbenen Bildhauers Christen.

Feuilleton.

Der Lebenstraum.

Die Geschichte zweier Geigen, aus dem Englischen übersetzt.

(Fortsetzung.)

Als Herr Spitz anlangte, erklärte er den Fall für ein schleichendes Fieber. Gegen den Abend verlor der Patient das Bewußtsein, und es fiel mir ein, daß er wohl Verwandte oder Freunde habe, denen ich seine Erkrankung melden sollte; doch hielt es schwer, dieses Vorhaben auszuführen, da der junge Mann nicht im stande war, mir den Wohnort und die Adresse derselben anzugeben. Nachdem ich lange Zeit in großer Verlegenheit gewesen, kam mir der Gedanke, in seinem Koffer, der in einer Ecke des Zimmers stand, den gewünschten Aufschluß zu suchen; ich öffnete ihn, und siehe, da standen sein Name und seine Adresse: „Karl Großberger, Karlsruhe." Mit einem eigentümlichen Gefühle bemerkte ich auf dem Boden des Koffers eine Violine.

Ich schrieb sofort an die betreffende Adresse; aber länger als eine Woche blieb die Antwort aus; inzwischen fuhr ich fort, dem unbekannten Fremden Aufmerksamkeit zu erweisen. Am siebenten Tage verließ ihn das Delirium. Als Herr Spitz am Nachmittage dieses Tages mir an der Haustüre für die dem Patienten geleisteten Dienste dankte, fuhr eine Kutsche vor, aus der ein älterer Herr und eine ältere Dame stiegen. Es waren Karls Eltern, die eifrig nach ihm frugen.

„Es geht ihm besser," antwortete ich, „er ist jetzt außer Gefahr."

„Wir befanden uns nicht in Karlsruhe," sagte die Dame, „als der Brief dorthin gelangte, und wir erfuhren erst heute morgen, daß unser Sohn krank ist. Sind Sie der Herr, der uns von der Erkrankung unsers teuren Sohnes benachrichtigte?"

„Zu dienen, Madame."

„Besten Dank! Wo wohnt Karl?"

Ich zeigte ihnen den Weg.

„Ihr Sohn," sagte Herr Spitz, das Wort ergreifend, „ist so schwach, daß ich ihn wohl erst auf Ihre Ankunft vorbereiten muß; ich bin der Arzt."

„Und dieser Herr?" fragte Karls Vater, auf mich deutend.

„War der erste, der Ihrem Sohn Aufmerksamkeit erwies," sagte Herr Spitz, „und ich bin ihm sehr verpflichtet, da seine Dienste wesentlich zur Heilung der Krankheit Ihres Sohnes beitrugen."

„Ich danke Ihnen beiden," sagte der Herr, „und ich hoffe, Sie werden mir gestatten, Sie für Ihre Mühe zu entschädigen?"

Karls Mutter hatte mir gleich gefallen; aber sein Vater hatte mir keinen angenehmen Eindruck gemacht; er schien ein eigenwilliger, hochmütiger Mann.

„Karl spricht mit großer Anerkennung von Ihnen," sagte Madame Großberger, als sie von dem Besuche bei ihrem Sohne zurückkam, „er ist Ihnen sehr dankbar, und auch wir können Ihnen nie genug danken für Ihre Güte."

Karls Mutter blieb bei ihrem Sohne, während Herr Großberger nach Karlsruhe zurückkehrte. Als er sich, in der Kutsche sitzend, verabschiedete, sprach er nochmals seinen Dank aus; aber er that es auf eine harte, kühle Weise, die seltsam abstach gegen die Kundgebungen warmer Dankbarkeit und rücksichtsvoller Höflichkeit seiner Gattin.

Nichts ist so sehr geeignet, uns eigenes Leid vergessen zu lassen, als Sympathie für den Kummer anderer Menschen. Niedergeschlagenen Gemütes war ich hergekommen; ein schwerer Druck hatte auf meinem Herzen gelegen, bis ich mit Karl Großberger bekannt wurde; nun er sich wieder auf dem Wege der Genesung befand und meiner Dienste nicht länger bedurfte, war ich so ziemlich der alte Mensch.

Ich hatte Margareta Büdingen nicht vergessen; aber ich hatte ihrer mit gemilderten Gefühlen gedenken können.

Die Nachfragen nach dem Patienten, die ich jeden Morgen machte, wurden stets befriedigend beantwortet; wenn ich ihn jeweilen besuchte, zeigte er sich erfreut; doch konnte ich nicht umhin, zu bemerken, daß er trotz der Aussicht auf Genesung niedergeschlagen blieb, und es wurde mir Gewißheit, daß irgend ein geheimer Kummer jene verzögerte; ich bildete mir auch ein, in seinem Benehmen gegen seine Mutter eine gewisse Kälte zu bemerken und glaubte, zu sehen, daß er ihrer eifrigen Liebe und dringlichen Sorgfalt mit einer Gleichgültigkeit begegnete, die sie hätte schmerzen müssen, hätte sie dies nicht großmütig der durch die Krankheit herbeigeführten Abspannung zugeschrieben.

Als sein Vater ihn zum zweitenmale besuchte, war ich zugegen, und Karls Freude war sichtlich nicht so groß, als hätte erwartet werden können.

Drei Wochen waren verstrichen, seit in Karls Befinden Besserung eingetreten, und, in meinem Zimmer sitzend, dachte ich daran, Halm bald zu verlassen und meine Rückreise nach England antreten zu wollen. Eine halbe Stunde zuvor hatte ich Karl besucht und ihn viel besser und ebenfalls an baldige Abreise denkend gefunden. Herr Großberger sollte am folgenden Tage anlangen und seinen Sohn zurückholen. Ich war Karl zugethan, und der Gedanke an dessen nahes Fortgehen stimmte mich traurig.

Alle meine Gefühle des Bedauerns und meine Abschiedsgedanken wichen plötzlich überwältigender Ueberraschung; ich stutzte, stand auf und schaute mich verwundert um. Wahrhaftig, ich vernahm Herrn Büdingens „Lebenstraum"! Wer in dem Dorfe konnte denselben je gehört haben? Hatte mich nicht Herr Büdingen versichert, daß seine Komposition aller Welt ein Geheimnis und nur ihm bekannt sei und Margareten und — Karl?

War es möglich? Plötzlich erinnerte ich mich der Geige, die ich in seinem Koffer entdeckt hatte. Konnte die geheime Traurigkeit, an der er litt, Folge seiner Trennung von Margareten sein? Die Kälte, die er gegen seine Eltern, besonders gegen seinen Vater zeigte, war sie vielleicht veranlaßt worden durch das elterliche Verbot, das geliebte Mädchen zu heiraten? Rasch folgten sich diese Gedanken. Oder hatte ich mich am Ende doch geirrt in der Musik? Ich mußte Gewißheit haben; begierig lauschte ich deshalb auf die Töne; nein, nein, es war keine Täuschung! Durch die Entfernung gedämpft, aber jeden Nerv meines Körpers erschütternd, trug mir der Wind die süßen Klänge zu, die ich einst in dem fernen, englischen Dorfe vernommen, die verwoben waren mit dem Drama meines Herzens und meiner Leidenschaft.

Ich verließ das Zimmer, die Hütte; ich schritt über die Straße und trat in das Häuschen und in Karls Zimmer. Er war allein; er saß am Fenster und spielte auf seiner Violine, mein Eintreten nicht beachtend. Die Worte aber, die ich dann sprach, erschreckten ihn dergestalt, daß das Instrument seinen Händen entglitt und er erblassend aufsprang.

„Sie lieben Margareta Büdingen?" Dies waren meine Worte gewesen, die einen so mächtigen Eindruck auf ihn gemacht hatten.

„Woher wissen Sie das?"

„Weil ich Sie eine Melodie spielen höre, die, wie mir gesagt worden, nur drei Personen gehört, bevor ich sie vernahm."

„Sie haben Margareten gesehen?" rief er eifrig.

„Ja."

„O wo?"

„In meiner englischen Heimat."

„Und war sie gesund, als Sie sie zuletzt gesehen?"

„Sie war es."

„Und — glücklich?"

„Nun, vielleicht nicht völlig."

„Liebe, liebe Margarete!"

„Sie lieben sie noch, wie ich sehe?"

„O ja, mehr denn je!"

„Aber," fragte ich nach einer kurzen Pause, „wenn Sie sie lieben, wie konnten Sie es zulassen, daß es zu einer Trennung kam wegen der unehrenhaften Tat eines Gliedes ihrer Familie?"

„Der Tadel trifft nicht mich allein," antwortete Karl. „Ich wäre bereit gewesen, Maxens Schande zu übersehen; aber ich mußte dem strengen Befehle meines Vaters gehorchen, der von Max hintergangen worden war, und dem ich Gehorsam schuldete; meine Mutter, obgleich sie sich meiner Verbindung mit Margareten mit weniger Bestimmtheit widersetzte, teilte doch die Ansicht meines Vaters, und ich konnte sie darob nicht tadeln; doch habe ich mich seither immer elend gefühlt."

„Wenn Sie Margareten liebten, und sich auch von ihr geliebt wußten," sagte ich mit etwelcher Wärme, „waren Sie nicht berechtigt, sich durch das Verhalten ihres Bruders von der Erfüllung Ihrer Pflicht gegen sie abhalten zu lassen."

Karl ließ den Kopf hängen.

„Hat sie mich vergessen?" frug er bald danach.

„Nein."

„O mein Freund," rief er, „es wäre egoistisch, zu hoffen, daß sie mich noch liebt; doch kann ich es mir nicht versagen, Sie zu fragen, ob sie es thut?"

„Ja, sie liebt Sie noch immer."

„Teure, liebe Margarete!"

Ich beobachtete und bemitleidete ihn. Würde er sich wohl bereitwillig zeigen, den Befehlen seines Vaters zum Trotz mit mir nach England zurückzukehren und Margareten zu heiraten?

„Einige Monate sind verflossen, seit ich mich von ihr trennte," sagte er, „und seither bin ich immer niedergeschlagen und leidend gewesen; um meinen Gedanken eine andere Richtung zu geben, reiste ich. Umsonst war mein Bemühen; ich dachte fort und fort an Margareten und wohin sie wohl gegangen sein mochte. Zuweilen gab ich der eingebildeten Hoffnung Raum, daß ich ihr vielleicht in einer der fremden Städte, die ich besuchte, begegnen würde. Und Sie kennen sie also und haben unsere Geschichte gehört?" so sprechend, seufzte er tief.

„Ja, ich kenne sie sehr wohl."

„Sie werden sie und ihren Vater wiedersehen?"

„Vielleicht in wenigen Wochen."

„Sie werden ihr erzählen, daß Sie mit mir zusammengetroffen und ihr sagen, daß ich sie stets liebe?"

„Wäre es edel von mir, auch nur durch ein Wort oder einen Wink anzudeuten, was ihr doch nur großen Schmerz verursachen müßte? Wenn Sie bereitwillig jede Möglichkeit aufgeben, sie zu Ihrer Frau zu machen, würde es nicht sehr selbstsüchtig sein, zu wünschen, daß Sie sie fort und fort im zärtlichen Andenken behalten möchte?"

Er schaute mich verwundert an.

„Sie kennen Margareten nicht bloß; Sie lieben sie!" sagte er.

„So ist es."

Sein Kopf sank auf die Brust.

„Doch," fügte ich hinzu, „Sie brauchen sich das nicht so zu Herzen zu nehmen; denn ich bin Margareten gleichgültig."

Er blickte nachdenklich auf. „Für was für einen Feigling müssen Sie mich halten!"

„Ihr Vater kommt morgen, nicht wahr?"

„Ja, ich gelte für wohl genug, um das Reisen vertragen zu können, und ich werde mit ihm heimkehren."

„Nun Karl, ich muß Ihnen jetzt Lebewohl sagen."

Er dankte mir mit einiger Gezwungenheit für die Dienste, die ich ihm während seiner Krankheit geleistet, und ich verließ ihn.

Am folgenden Morgen, als ich aus meinem Häuschen auf die Dorfstraße hinaustrat, fuhr eben die Kutsche des Herrn Großberger daher; nachdem dieser ausgestiegen, ging ich zu ihm hinüber.

„Sie wünschen mich zu sprechen?" sagte er in seiner gewohnten, ruhigen Weise.

Er trat in das Häuschen; ich folgte ihm und geleitete ihn in ein Zimmer, das demjenigen seines Sohnes gegenüber lag und in welchem wir Madame Großberger trafen.

„Sie sprachen den Wunsch aus," leitete ich mein Gespräch ein, durch das ich meine Mission zu erfüllen hoffte, „mir Ihre Dankbarkeit beweisen zu können in Erwiderung der Ihrem Sohne geleisteten Dienste."

„Das habe ich allerdings gethan, und ich hege dies Verlangen noch jetzt."

„Als Sie diesen Wunsch äußerten, glaubte ich mich nicht im Falle, irgend etwas von Ihnen anzunehmen zu wünschen; nun bin ich aber zu der Einsicht gelangt, daß es in Ihrer Macht liegt, mir eine Gunst zu gewähren, und ich bin im Begriffe, Sie darum zu bitten."

„Nun — mein Herr?"

„Ich ersuche Sie, der Verbindung Ihres Sohnes mit Margarete Büdingen nicht länger Ihre Einwilligung zu versagen."

Der Herr war erstaunt, und Madame Großberger blickte mich erschrocken an.

„Unmöglich!" sagte er mit ruhigem Kopfschütteln.

„Ich wußte nicht," fuhr er fort, „daß Sie mit unseren Familienangelegenheiten vertraut sind; vermutlich hat Karl Sie in dieselben eingeweiht?"

„Nein — genug, daß ich um diese Geschichte weiß und mir bekannt ist, weshalb Karl Fräulein Büdingen nicht geheiratet. Es steht mir nicht zu, Sie zu tadeln Ihrer Verhaltungsweise wegen; aber Sie erklärten selbst, mir zu Dank verpflichtet zu sein, und dieser Verpflichtung können Sie genügen, indem Sie Ihren Widerstand gegen diese Verbindung aufheben."

„Sie stellen eine seltsame Forderung. Hat Karl Sie mit dieser Mission betraut in der Voraussetzung, daß ich ihm bei seinem gegenwärtigen leidenden Zustande schwerlich eine Bitte abschlagen werde?" Und er runzelte die Stirne finster.

„Nein."

Eine Pause trat ein, während welcher Herr und Frau Großberger mich mit erstaunten Blicken maßen.

(Schluß folgt.)

Buchdruckerei Wirth A. G., St. Gallen.

Avis.

Den verehrlichen Leserinnen unseres Blattes, welche dasselbe quartalweise beziehen, machen wir hiemit die höfliche Mitteilung, daß die Nachnahme für das IV. Quartal im Laufe dieser Woche mit Fr. 1.50 erhoben wird.

Hochachtend

Die Expedition.

Krankes Kind.

So rührend ist kein irdisch Bild,
Wie wenn ein Knöspchen welkend hängt —
Ein Kind, sonst reizvoll, kraftgefüllt,
Sein fiebernd Haupt in Kissen drängt,
Wenn unter Lidern müd und laß
Der Jugendfreude Glanz erblich,
Und von zwei Lippen, stumm und blaß
Des Kinderlächelns Falter wich!

Die Straße gellt vom lauten Tag,
Am Fenster lacht der Sonnenschein —
Dort jubelt dem, der's hören mag,
Die Kinderluft ins Herz hinein.
Hier regt ein matter Wunsch sich kaum
Nach einem Trunk, der lindernd kühlt,
Und raschelt kaum der Decke Saum,
Mit dem ein schwaches Händchen spielt.

Und kommt die Nacht, so ängstlich lang:
Im Frieden dunkel schläft die Welt,
Hier aber rührt sich's fieberbang,
Und ist der Raum von Glanz erhellt;
Hier preßt die junge Brust der Tod
Mit kalten Fingern, schwer wie Blei,
Indes am Fenster furchtbedroht
Scheu schwebt ein Kindertraum vorbei.

Und ob sich dir verborgen hätt',
Wie doch die Liebe heilig ernst —
An deines kranken Kindes Bett
Erfährst du, was du sonst nicht lernst!
Aus tiefrem Abgrund hob zur Höh'
Dich nie ein irdisch Wort noch Ding,
Als wenn der Kelch voll letztem Weh
Bei deinem Kind vorüberging.

Viktor Blüthgen.

Die Patentlisten für den Monat Sept. und Oktober*)

weisen nachfolgende, die Frauenwelt interessierende neue Erfindungen auf:

1. Schweizer Patente.

Nr. 8415. Lutschvorrichtung für Säuglinge, A. Wasmut & Cie., Altena.
„ 8378. Rotierende Waschmaschine, A. Reichelt, Hannover.
„ 8387. Beinkleidhalter, E. Irmischer, Chemnitz.
„ 8496. Zerlegbare Badewanne, O. Reiche, Wriezen.
„ 8469. Unverbrennlicher Lampendocht, A. Mager, Stuttgart.
„ 8559. Corset hygienique, L. Zwahlen-Sicre, Lausanne.
„ 8607. Salzgefäß für Haus- und Wirtschaftsgebrauch, M. Spieldiener, Stuttgart.
„ 8683. Kleiderhalter, E. Reverdy, Bremen.

2. Deutsche Patentanmeldungen.

T. 7545. Stiefelputz- und Wichsmaschine, M. Freund Gleiwitz.
M. 10672. Kochgefäß mit Signalvorrichtung, Dovis & Piper, Portland.
R. 8838. Spickmesser, Th. Rudolf, Ilversgehofen.
T. 4221. Spargelschälmaschine, L. Thies, Braunschweig.
P. 6840. Waschtisch mit beim Oeffnen des Deckels selbstthätig heraustretendem Wasserbehälter, Phinney & Whitney, Centreville.
B. Schutzvorrichtung an Kinderwagen und Kinderbettstellen, A. Betz, Wittenburg.
R. 8900. Verkürzbarer Schirm, H. R. von Lilienstern, Erfurt.
St. 3902. Kräusel- und Brennschere, C. u. B. Stout, Chicago.
R. 8942. Kerzenhalter für Christbäume, A. Rose, Thale a. H.
S. 7902. Verfahren und Vorrichtung zum Warmhalten von Nahrungsmitteln, B. v. Szczawinski, Elberfeld.
A. 3826. Selbstschließende Aschenschaufel, M. Alfoth, Berlin.
G. 9107. Drehbarer Christbaumhalter, C. Ganzlin, Berlin.
T. 4114. Zerlegbarer Spirituskocher, J. O. Tonkin, Westend bei Berlin.
T. 4235. Zusammenlegbarer Taschenkleiderhaken, T. Taubitz, Habelschwerdt.
J. 3420. Vorrichtung zum Reinigen der Wäsche mittels Luft, H. Israelowicz, Bromberg.

*) Mitgeteilt von Herm. Schilling, Patentbureau, Zürich I, Bahnhofstraße 108. Auskunft daselbst.

Kleine Mitteilungen.

Im deutschen Reiche werden sämtliche Veranstalter von Schwindelausverkäufen jetzt wegen Betrugs bestraft! „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" oder „Wegen Wohnungsveränderung" oder „Zu herabgesetzten Schleuderpreisen" sind straffällige Anpreisungen im Handelsgeschäft, wenn sie nicht auf Wahrheit beruht. Das Reichsgericht hat dem Betrugsparagraphen folgende Deutung gegeben: „Das Feilbieten und der Empfang einer Ware, welche den vom Verkäufer durch die kundgegebene Geschäftsanpreisung unterstellten thatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Beschaffenheit u. s. w. nicht entspricht, oder die aus einem andern geschäftlichen Beweggrunde als den behaupteten oder in anderer Absicht, zu anderen Zwecken feilgeboten wird, ist vollendeter Betrug, wenn jemand hieburch zur Zahlung des verlangten Preises, wie zum Geschäftsabschluß überhaupt bestimmt wurde."

Das Genfer Gericht erster Instanz hatte letzthin über folgenden interessanten Fall zu entscheiden: Ein hiesiger Negoziant verlangte von einem Rentier Bezahlung für an dessen Köchin auf Kredit gelieferte Lebensmittel. Letzterer hatte aber seiner Gewohnheit gemäß der Köchin das zu den Einkäufen nötige Geld anvertraut; diese war jedoch mit dem Gelde davongelaufen, ohne die gekauften Sachen zu bezahlen. Da nun alles ohne Wissen und Willen des Rentiers geschehen war und ihn der Negoziant überdies als pünktlichen Zahler kannte, wurde der Beklagte vom Gerichte freigesprochen und der Kläger zu den Kosten verurteilt.

Im „Reichsanzeiger" werden Lehrerinnen dringend davor gewarnt, nach Rußland zu gehen, es sei denn, daß sie genügende Kenntnis des Russischen besitzen, um dort die vorgeschriebene Prüfung als Hauslehrerin zu machen. Ohne Diplom können sie nicht einmal ein Inserat in die Zeitung setzen, um ihre Dienste anzubieten.

Die Hochschule Zürich zählt nicht weniger als dreiundvierzig unbesoldete Professoren und Privatdocenten.

Für das Lesezimmer des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin ist ein Teppich hergestellt worden, dessen Dimensionen 9,93 und 23,27 Meter betragen. Da der Teppich nach Plan gearbeitet, nämlich an den Stellen, wo Schränke zu stehen kommen, ausgearbeitet ist, so beträgt sein Flächeninhalt 203,37 Qu.-Mtr. Sein Gewicht beträgt nicht weniger als 15¼ Ctr. An ihm haben neun Arbeiterinnen 55½ Tage oder 9 Wochen 1½ Tage gearbeitet. Sein Wert beträgt 5400 Mark. Ein kleinerer Teppich hat die Form eines Achtecks; seine größten Ausdehnungen betragen 11,27 Meter. Er hat einen Flächeninhalt von 131 Qu.-Mtr. und ein Gewicht von 9 Ctr. 82 Pfund. An ihm haben 12 Arbeiterinnen 35 Tage gearbeitet. Sein Wert ist 3500 Mk.

Dem Frauenkloster Eschenbach (Luzern) wurde von der Regierung die Selbstverwaltung und das freie Verfügungsrecht über sein Eigentum zurückgegeben.

Die Direktion der württembergischen Centralstelle für Handel und Industrie hat **Frl. S. Wassali**, Directrice der Frauenarbeitsschule in Chur, **Fr. M. Pfister-Rohrer** und **Fr. A. Reiter-Hemmy** ersucht, verkleinerte Kopien der von ihnen in Zürich ausgestellten Arbeiten für das württembergische Landesmuseum anzufertigen. Die Arbeiten werden, mit dem Namen der Verfertigerinnnen versehen, den württembergischen Sammlungen einverleibt.

Eine besondere Auffassung des Wortes „Zeit ist Geld" bekundet ein „Freiherr", der mit einer Schamlosigkeit, die ihresgleichen sucht, in der Wiener „Neuen Freien Presse" vom 15. Februar (Morgenblatt) folgende Anzeige erläßt: „Heiratsantrag. Junger Staatsbeamter von elegantem Exterieur, Freiherr, in günstigen Vermögensverhältnissen, wünscht sich mit hübschen 15jährigem Mädchen mit 30,000 fl. zu vermählen. Für jedes weitere Lebensjahr wird um je 2000 fl. mehr beansprucht. Adelige Familie bevorzugt. Anträge für ‚Baron K. 9267' befördert Rudolf Mosse, Wien."

Ein ehrwürdiges Pärchen. In Schwyz befindet sich ein Pärchen, welches nun 61, sage einundsechzig Jahre verehelicht ist. Es ist dies der aus früheren Jahren bekannte Sentenbauer Franz Imhof und Frau Regina Schmidig. Imhof ist geboren 1804, Frau Schmidig anno 1811, und sie sind getraut seit 1833. Im Jahre 1883 feierten sie die goldene Hochzeitsfeier. Seither sind ihnen ein erwachsener Sohn und eine Tochter vom Tode entrissen worden; aber sechs Söhne und zwei Töchter sind noch am Leben. Das muntere Pärchen, noch kerngesund, besucht jetzt noch, wie immer, täglich die Kirche.

Der Firma Nicolay & Co. in Zürich ist auf der fachwissenschaftlichen Ausstellung für Kinder- und Krankenpflege in Hamburg (11.—15. September a. c.) für ihr Hämoglobinpräparat „Dr. med. Hommels Hämatogen" das Ehrendiplom zuerkannt worden.

Neues vom Büchermarkt.

Daß **Ernst Eckstein** es vorzüglich versteht, das alte Rom und altrömisches Leben im Gewande der Dichtung lebendig vor uns erstehen zu lassen, hat er längst durch seine meisterhaften Romane „Die Claudier", „Prusias", „Nero" erwiesen. Neuerdings ist wieder eine auf dem klassischen Boden der alten Weltbeherrscherin spielende Erzählung aus seiner Feder geflossen, diesmal eine Novelle „Die Sklaven", die gegenwärtig in der „Gartenlaube" erscheint. Auch hier bewundert man die Anschauungskraft des Autors, der uns die „Familia", die gesamte Dienerschaft im Hause des edlen Senators Lucius Menenius so lebhaft schildert, als hätte er mit eignen Augen ihr Treiben beobachtet und sich ihr Bild nicht mühsam aus litterarischen und künstlerischen Zeugnissen zusammensuchen müssen. Dabei verdient es besonderer Hervorhebung, daß er nicht etwa modernes Wesen und moderne Empfindungen in die antike Gesellschaft hineinträgt, sondern aus wirklich antiken Anschauungen heraus die Verwicklung erwachsen läßt.

„Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), die beliebte illustrierte Familienzeitschrift, deren erste Nummer für den Jahrgang 1895 erschienen ist, bietet mannigfaltigen und reichen Inhalt in Text und Illustrationen. Eine künstlerisch vollendete in bunter Holzschnitt-Technik hergestellte Kunstbeilage „Der Abschied" nach dem berühmten, jetzt in der Münchener Pinakothek befindlichen Gemälde von Professor Robert Haug, gibt dieser Nummer einen ganz besondern Wert.

Den besten Erfolg haben diejenigen Anzeigen, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.

Trauer- u. Halbtrauerstoffe, reine Wolle, Fr. 1.05 per Meter, sowie feinste Cachemirs, Phantasie-Cheviots, Matlassé, Tuch- u. Konfektionsstoffe Fr. 1.45, 1.75, 2.45—6.75 p. M. Flanelle 65, 85, 1.05 Cts. p. Mtr. **Konfektions-Stoffe,** Regen- und Wintermantel-Stoffe, glatte u. façonnierte Tücher, Curl- und Krimer-Stoffe, Peluche in Wolle und Seide zu Mänteln und Jaquettes, vom Einfachsten bis zum Feinsten. (767
Muster und Waren franko.
Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Türkenlose. Die bedeutende Besserung der finanziellen Verhältnisse in der Türkei haben auch auf die Kursentwicklung der Türkenlose günstig eingewirkt, und da in naher Aussicht steht, dass die Erhöhung der Trefferquote von 58% auf 75% vom Sultan bestätigt wird, ist eine weitere Kurssteigerung der Türkenlose ziemlich sicher. Es empfiehlt sich also jetzt zu kaufen. Gute Bezugsquelle: Firma **Reck & Co.** in **Zürich.** [943

Man will das Publikum täuschen
und sucht zu Schleuderpreisen demselben schlechte Nachahmungen des echten Eisencognacs Golliez zu verkaufen, **der so beliebt ist seit 20 Jahren** als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für jedermann, geschwächt durch Arbeit, Krankheit, übermässiges Schwitzen oder Ausschweifungen jeder Art. Um das echte, auf den letzten grossen Hygieneausstellungen prämiierte Produkt zu erkennen, **ist es nötig, darauf zu achten,** dass die Etikette auf jeder Flasche die Schutzmarke „2 Palmen" und den Namen Fried. Golliez, Murten, trägt. Es ist dies die einzige Specialität dieser Art, welche während 20 Jahren so zahlreiche Auszeichnungen (10 Ehrendiplome und 20 Medaillen) erhalten hat. [270
Einzig an der Weltausstellung in Paris 1889 prämiert. Zu haben in den Apotheken und Droguerien in Flacons zu Fr. 2.50 und Fr. 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

F. Jelmoli, Fabrik-Depot, **Zürich,** offeriert in besten Fabrikaten: **Herren-** u. **Damenstoffe,** schwarz und farbig, von **75 Cts.** bis Fr. 14.50 p. m, **Baumwollwaren** von **28 Cts.** p. m an, **Bett-, Vieh-** und **Pferdedecken** von **Fr. 1.55** bis Fr. 29. **Welche Artikel** wünschen Sie **franko bemustert?** [779

Kräftigungskur bei Lungenleiden.
714] Herr Sanitätsrat **Dr. Nicolai** in **Greussen** schreibt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Hämatogen **speciell bei Lungenschwindsüchtigen** von **ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge** war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt." Depôts in den Apotheken.

Wer seinen Bedarf in Stoffen für Herren- und Knabenkleider, Damen-Regenmäntel, Paletots, Jaquettes etc. vorteilhaft decken will, dem können wir aus vollster Ueberzeugung das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann** in **Schaffhausen** bestens empfehlen. Dieses Haus versendet bei ganz reellen Principien wirklich gute Ware zu ausserordentlich billigen Preisen; wir sprechen aus Erfahrung. [794 F.

Vorteile.

Man inseriert am vorteilhaftesten und zweckmässigsten, wenn man seine Annoncen einer Annoncen-Expedition zur Beförderung übergibt, denn:

1. ist man der Mühe und Arbeit enthoben, mit jeder einzelnen Zeitung zu korrespondieren und bedarf nur **eines** Manuskriptes für jede beliebige Anzahl Zeitungen;
2. darf man versichert sein, dass die Annoncen in den geeigneten Blättern erscheinen und dass dieselben ein möglichst in die Augen springendes Arrangement erhalten;
3. erspart man alle Spesen für Porto, Nachnahme und dergl. und
4. bezahlt man nur die Tarifpreise und erhält bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Alle diese

Vorteile

bietet aber **ganz besonders** die **Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

das **bedeutendste** und **älteste Geschäft** dieser Branche.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Gesucht:

auf Mitte oder Ende November ein **braves, tüchtiges Mädchen,** welches selbständig kochen kann, alle Hausgeschäfte und etwas vom Gärtnern versteht. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [895

Gesucht:

eine einfache Tochter, am liebsten eine Waise, als Ladentochter; nach einigen Monaten Lehrzeit hätte sie eine bleibende Stelle nebst guter familiärer Behandlung.

Anfragen unter Chiffre **M 894 K** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Gesucht:

aufs Land ein braves, fleissiges Mädchen, welches bürgerlich kochen und sämtlichen Hausarbeiten vorstehen kann. Eintritt Mitte November. Gute Behandlung und schöner Lohn wird zugesichert. Offerten unter Chiffre A 937 B befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Eine junge Dame, die Französisch erlernen möchte und täglich einige Stunden in der Haushaltung und im Unterricht des Kochens helfen könnte, findet in einem guten Pensionat der franz. Schweiz unentgeltliche Aufnahme. Adr.: Mme. Trolliet-Debonneville, château de Marnaud, Vaud. (H 12711 L) [927

Bei einer Lehrerfamilie mit drei Kindern von drei bis zehn Jahren fände ein treues, ordentliches Mädchen Gelegenheit, die Hausgeschäfte und das Kochen zu erlernen bei familiärer Behandlung und etwas Lohn. [945

Gesucht in eine achtbare Familie der französischen Schweiz eine

junge Volontärin

zur Besorgung des Haushaltes. Gelegenheit, das Französische zu erlernen.

Offerten an Herrn **Clerc,** Conservateur des Droits Réels, **Echallens,** Waadt. [916

Eine junge Dame,

die Französisch erlernen möchte und tägl. zwei Stunden Unterricht im **Malen** und **Zeichnen** geben könnte, findet in einem guten Pensionat der franz. Schweiz unentgeltliche Aufnahme. Adr. Mme. Trolliet-Debonneville, château de Marnaud, Vaud, Suisse. (H 12710 L) [926

Zur weitern Ausbildung im

Kochen

wünscht eine **Tochter** gesetzten Alters **placiert zu werden.**

Gefl. Offerten sub 82270 Lz an **Haasenstein & Vogler, Luzern.** [944

Eine anständige Witwe, gesetzten Alters, die einen Haushalt selbständig führen könnte,

sucht Stellung als Haushälterin

oder als Stütze der Hausfrau; sie würde auch bei einer ältern, kränklichen Dame als Pflegerin oder zur Pflege von Kindern Stellung annehmen.

Offerten unter Chiffre E S 934 erbeten an Haasenstein & Vogler in St. Gallen. [934

Töchterinstitut

Lindengarten, Uster (Zürich).
Beste Referenzen. [932
Prospekt durch die Vorsteherin.

Damen

können durch Empfehlung eines leistungsfähigen Versandgeschäftes in **Aussteuerartikeln** schöne Provisionen leicht erwerben. (O 4966 B) [940

Anfragen unter Chiffre **B V an Postfach 336, Basel,** Korrespondenz diskret.

Ausschneiden!
Inserat erscheint nur heute!

Besatzartikel

für Wäsche

Feinste Stickereien

liefern direkt an Private [799

Grob & Keller, St. Gallen.

TELEPHON! [936]

Billigste Preise.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Wwe A. Zollikofer & Sohn
z. Löwenburg
St. Gallen

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Auswahlsendungen zu Diensten.

Unterzeichnete gedenkt wieder einen **dreimonatlichen**

Weissnähkurs

zu erteilen. **Beginn 12. November.** Pension im Hause.
Diplom Schweiz. Special-Ausstellung Zürich 1894.

Bertha Weinmann,
908] **Unterdorf Herrliberg am Zürichsee.**

Billig!

	10 Kg.	100 Kg.
Grüne Kastanien	Fr. 2.10	Fr. 19.—
Neue Kranzfeigen	„ 3.80	„ 34.—
Rosinen	„ 4.90	„ 45.—
Weinbeeren	„ 6.10	„ 57.—
Neue türk. Zwetschgen	„ 3.20	„ 29.—
93er „ „	„ 2.55	„ 23.—
Gedörrte Birnen	„ 5.10	„ 48.—
Ital. gedörrte Kirschen	„ 4.50	„ 42.—
Baumnüsse	„ 4.60	„ 42.—
Sizil. Haselnüsse	„ 7.60	„ 72.—
Gelbe Zwiebeln	„ 1.90	„ 16.—
Knoblauch	„ 7.20	„ 68.—
Kaffee, reinschmeckend,	5 Kg.	„ 10.60
Kaffee, extra fein,	5 „	„ 11.50
Hochf. Perl-Kaffee	5 „	„ 12.70

Bestens empfiehlt sich **J. Winiger, Boswyl** (Aargau). (H 3819 Q) [941

Kennen Sie Samos-Wein?

Import aus Kleinasien,
vorzüglicher u. zugleich der billigste
Kranken- und Dessert-Wein,

per Flasche 1 Fr.

Nach auswärts Verpackung gratis.
Zu haben bei (H 3660 Q) [891

E. Hedinger-Benz,
Basel.

Solide

Thürvorlagen

aus Leder, Cocos- und Manilaseil,
in 5 Grössen,

Läufer u. Teppiche

in 60—120 cm Breite, verschied. Dessins,

Wäscheseile,

nicht drehend, 50—100 Meter lang,
von Fr. 3.— bis 10.—,
Waschseilbrettchen und Klammern,
Fensterleder und Schwämme,

Winterpantoffeln

mit **Hanfsohlen**
in allen Nummern empfiehlt bestens
D. Denzler, Seiler,
(OF 2492) **Zürich,** [884
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten

luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei (H Ch) [857
Th. Domenig, Chur.

Schinken,

2½—4 Kilo schwer, fein im Geschmack und sehr mild gesalzen, à Fr. 1.55 per Kilo, empfiehlt [862

Ackermann-Colin,
Frauenfeld.

Für Damen u. Aussteuergeschäfte

billigste Bezugsquelle in:

I. **feinsten Stickereien für Lingerie,** sowie auch **Jupon-Band, bestickten feinst. Roben** in all. Farben u. Qualitäten, auch **billige Stickereien** (Bandes u. Entredeux) 20—40 Cts. p. Mtr.;
II. fein gesäumten **leinenen Taschentüchern,** inkl. 5 cm hoch bestickten Buchstaben, das Stück nur 95 Cts.;
III. **echten geklöppelten Spitzen.**

Es wird jedes Mass geliefert.
Von welchen Artikeln wünschen Sie franko zugesandte Muster? [920
Offerten an **Postfach 4604, Rheineck.**

Elegant! Chic! Solid!

Damen-Loden,

grosse Auswahl in allen Fabrikaten.
Meterweiser Verkauf.
Anfertigung nach Mass.
Tadelloser Sitz garantiert.
Wiener Schneiderarbeit.
Triumph-Loden-Reform-Kostüm,
elegantestes und praktischtes Reise-Touren- und Promenadenkleid.
Kostüme genre tailleur in allen Façons.
Staub-, Reise- und Regenmäntel,
605] porös, wasserdicht. (H 2586 Z)
Jordan & Cie., Zürich.

Vorhänge,

St. Galler und **englische,** in grösster Auswahl, sehr billig bei [906

J. Wirth, St. Gallen,
33 Neugasse 33.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [133
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Pâte Flamande

zum Unterhalt von glatten oder verzierten Eisengerätschaften, Eisenblech, Oefen, Ofenrohren etc. empfiehlt

Ackermann-Colin,
861] **Frauenfeld.**

Dank.

Verzweiflungsvoll brachte ich jahrelang Folge eines Nervenleidens zu, lebte in steter Aufregung vom Morgen bis zum Abend, angstvoll sah ich der Nacht entgegen, da mir der Schlaf fehlte, Schmerzen peinigten mich bald hier und da, genoss ich das Geringste von Speisen, war der Magen aufgetrieben, starkes Aufstossen folgte, namenlose Angst, Schwindelgefühl, Kopf stets eingenommen, Folge der durch das Leiden eingetretenen Blutarmut, kalte Hände und Füsse, sowie grosse Schwäche. Herrn **Henri Lovié, Dresden, Frauenstrasse 14,** danke ich meine vollständige Genesung wieder gefunden zu haben, um so mehr, da es auf brieflichem Wege geschehen konnte.

Berlin, 27. Febr. 1894. [883
Frau **Marie Hillmer,**
(H 15654) Gipsstrasse 23.

Hochgeehrte Frau,

wenn Sie in bestem Sinne erziehlich auf Ihr Mädchen einwirken wollen, so können Sie ihm gar **kein besseres Geschenk** machen als **„Das goldene Buch für das Haus- und Dienstmädchen“ von Auguste Halm.** Schön ausgestattet 1 Mark. Sie ersparen sich dadurch manche lästige Anweisung und viele Mühe, erzielen Selbstthätigkeit der Mädchen und wecken den Trieb zu allem Guten. Zu bezieh. durch alle Buchhandl. u. d. d. Verlag v. A. Frantz, Berlin S. O., 26. **Bitte es sich gleich zu notieren!** Passend besond. zu Weihnachten, z. Geburtstag und beim Antritt eines neuen Mädchens. (M cpt 34121 B) [929

Keine sparsame Hausmutter

sollte versäumen, die Kollektionen m. Special-Marken **Baumwoll-Tücher** zu prüfen. Ausdrückl. nur **Prima-Ware,** daher geschmeidig z. Verarbeiten u. i. d. Wäsche überraschend gewinnend. **Fabrikpreise** bei Bezug v. Halbstück à 35 M. **Hemdentücher v. 30 cts.** an, bis feinste **Renforcés. Starke Bettücher 180 cm. v. 85 cts.** an. Bereitwilligst Umtausch v. Nichtdiendendem. Muster und Sendung fco.
Jacques Becker, Fabriklager **Ennenda** (Glarus). [833]

Echte

Tiroler Damenloden

unstreitig solidestes Fabrikat
für Damen-Costumes. [915

J. W. Kessler, St. Gallen.

Kastanien! Wein! Nüsse!

Frische Kastanien, in Säckchen von 5, 10, 15 u. 20 Kilo, à 18 Cts. das Kilo, 100 Kilo à Fr. 13.—. **Nüsse** à 40 Cts. das Kilo, 100 Kilo à Fr. 32.—. **Tessiner Wein, roter** à Fr. 22.—, **weisser** à Fr. 30.— per 100 l. Alles ab Bioggio per Post und ab Station Taverne per Bahn gegen Nachnahme. Assort. Lager in ital. Fass- u. Flaschenweinen zu billigen Preisen. Muster zu Diensten. — **Gius. Soldati in Bioggio bei Lugano** (Tessin). (H 3038 O) [911

Sterilisierte Milch in Flaschen

der Berneralpen-Milchgesellschaft
in **Stalden,** Emmenthal, Bern.

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz.

Dieses ganz vorzügliche Produkt, welches sich innert kurzer Zeit einen überraschend grossen Kundenkreis erworben hat, wird den Herren Aerzten hiemit wärmstens zur Beachtung empfohlen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales von durchaus gesunden Tieren, denen Naturfutter verabreicht wird. Die Ueberwachung der Tiere und Stallungen durch die Inspektoren und den Chemiker der Gesellschaft ist eine sehr strenge.

Die angewendete Sterilisationsmethode ist diejenige, welche bis jetzt die sichersten Resultate liefert.

Die bisherigen **Resultate** für die Kinderernährung, über welche die Gesellschaft bereit ist, detaillierten Aufschluss mit Referenzen zu erteilen, sind **vorzügliche.**

Die Konservierung ist eine fast unbegrenzte. (H 4856 Y) [867

Verkaufspreis an das Publikum 40 Cts. per Flasche von 6 Deciliter Inhalt ohne Glas.

Zwei Gänse.

Zur weißen Gans sprach einst vertraulich eine graue:
„Laß uns spazieren gehn nach jener grünen Aue,
Dort thun wir beide uns im jungen Grase gütlich,
Denn in Gesellschaft gakt es sich doch gar gemütlich."

„Nein", sprach die weiße Gans, „da muß ich refüsieren,
Mit meinesgleichen nur geh' ich am Tag spazieren,
Vertraulichkeit mit Dir gereichte mir zur Schande,
Zwar bin ich eine Gans, doch eine Gans von Stande."

Julius Sturm.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **Anna M.** in **L.** Wenn Sie Lust haben, unter sehr guter Obhut in der französischen Schweiz als Köchin Stelle anzunehmen, so wollen Sie uns dies sofort melden. Die Dame würde Ihnen Gelegenheit geben, im Kochen durchaus perfekt zu werden. Bedingung ist: Gute Gesundheit, guter Charakter, zuverläßiges Wesen, einfache, saubere Erscheinung und anständiges, höfliches Benehmen. Das Verständnis der französischen Sprache ist nicht erforderlich. Die Stelle wird aber nur durch eine Tochter besetzt, die sich mit den anderen Angestellten zu vertragen weiß und die eine längere Dienstzeit in Aussicht nimmt. Ihre Meldung zu unseren Handen muß aber ungesäumt geschehen.

Frl. **Meta G.** in **St. J.** Die gymnastischen Uebungen können Ihnen teilweisen Ersatz bieten für die Bewegung im Freien. Lassen Sie uns Ihre volle Adresse wissen, damit wir Ihnen mit der nötigen Anleitung durch geeignete Schriften an die Hand gehen können.

Frau **Amalia G.** in **M.** Das sogenannte „Lernen fürs Haus" hat seine großen Schattenseiten. Es verbirgt sich darunter die Oberflächlichkeit und Halbheit. Es ist ja gut, wenn ein Mädchen möglichst viel versteht und kann. Aber etwas von dem vielen soll es gründlich und umfassend beherrschen. Wenigstens eines von allen soll es so gut verstehen, daß es daraus im Falle der Not unbeanstandet seinen Broterwerb machen kann.

A. A. R. Sie brauchen nicht gar so ängstlich zu sein. Schon manches junge Mädchen, das durch sein Auftreten den Anschein erweckte, als Lebensgefährten eines reichen Mannes zu bedürfen, hätte sich mit Anmut und Verständnis fröhlich in die einfachsten Verhältnisse geschickt, wenn ein geliebter Mann sie zur Lebensgefährtin gewählt haben würde. Die vornehme Verwandtschaft hält mancher jungen Tochter den ersehnten Freier fern. Ihre Werbung hätte vielleicht mehr Aussicht angenommen zu werden, wenn Sie Ihren Hausstand an einem andern Wohnorte einrichten würden. Den Rücksichten auf die Verwandtschaft, auf die Freunde und lieben Nächsten kann sich selten einer ganz entschlagen. An einem fremden Orte fallen diese von selbst dahin. Einen direkten Vorstoß dürfen Sie aber nur wagen, wenn Sie der Gesinnung der Tochter für Ihre Person und deren vernünftigen Lebensanschauungen durchaus sicher sind.

Junge Leserin in **A.** Sprechen Sie offen mit den Ihrigen, einen Zwang wird niemand ausüben wollen; aber Sie müssen den Mut haben, sich offen zu Ihrem Wunsche zu bekennen.

Ratlose in **G.** Ob es ratsam ist, den Mann aus der Wirtschaft heimzuholen? Das ist eine heikle Frage. Für gewöhnlich ist es nicht ratsam; es müßte denn sein, daß der Mann seine Schwäche selber einsieht und zugesteht oder daß er bereits so heruntergekommen wäre, daß die Frau notgedrungen das Regiment führen und ihn unabänderlich bevormunden muß. Es gibt genug Fälle, wo der Mann vom besten Willen beseelt ist, seine Pflichten als Hausvater zu erfüllen; währenddem er keiner Lockung widerstehen kann und aus eigener Kraft nicht im stande ist, sich der Gesellschaft zu entziehen. Da ist das Abholen am Platze, der Mann wird es als eine moralische Hülfe empfinden. Ganz besonders kann sich die Frau zum Holen gedrungen fühlen, wenn sie den Mann bei einer Kameradschaft weiß, wo auf die Schwäche des Mannes spekuliert, wo sie beflissen und in strafwürdigster Weise ausgebeutet wird. Wie mancher Mann wird so das Opfer seiner Schwäche für Lebenszeit, wenn nicht die Hand der Frau den Widerstandslosen herauszureißen versteht. Dagegen hat auch schon manche Frau ihren Mann störrisch gemacht und die schlimmen Elemente in ihm geweckt, wenn sie in unkluger, taktloser und zudringlicher Weise ihn vor der Gesellschaft mahnt oder mahnen läßt, wenn sie zeigt, daß sie ihm kein Vertrauen schenkt und daß sie sich das Regiment anmaßt. Mancher Mann ist gerne bereit und willig, den Wünschen seiner Frau Rechnung zu tragen, wenn es seinerseits aus freien Stücken geschehen kann; einer Aufforderung oder einem Befehl aber widersetzt er sich selbst gegen die eigene bessere Ueberzeugung. Höchst unklug und ungerechtfertigt ist es von der Frau, wenn sie aus anregender und fröhlicher Geselligkeit oder aus ernstberatender Versammlung den Mann, der sich selbst zu regulieren weiß, nach Hause drängen will, bloß weil sie es so für gut findet. Solange er nüchtern nach Hause kommt, weder seine Gesundheit, noch finanziellen Verhältnisse schädiget und am Morgen zur Arbeit wieder munter ist, solange darf sie sich zu ihrer Zeit ruhig schlafen legen und ihren Mann gewähren lassen; sie wahrt sich damit das eheliche Glück.

Besorgte Mutter in **R.** Mütter sind in Beziehung auf ihre Söhne in der Regel zu ängstlich. Der immerwährende und ausschließliche Umgang mit der dem geselligen Leben so gründlich entfremdeten Mutter macht den Jüngling einseitig; er bedarf der männlichen Anregung, des männlichen Umgangs und Vorbildes. Bei einem Jungen in der Periode der lebhaften Entwicklung dürfen Sie nicht nach Details urteilen. Die Natur arbeitet in dieser Zeit scheinbar sprungweise. Sie finden läppisches und unbeholfenes Thun neben krankhafter Empfindlichkeit und überreiztem Ehrgefühl und fast lächerlichem Selbstbewußtsein. Da heißt es das Einzelne übersehen und das Ganze im Auge behalten. Vermitteln Sie kameradschaftlichen Umgang in einem Hause, wo ein verständiger, charakterfester Hausvater Zeit findet, sich auch seinen Kindern zu widmen.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

	pr. ½ kg.
Orange Pekoe	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe	» 4. 50,
Pekoe	» 4. —,
Pekoe Souchong	» 3. 75,

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

Vanille,
erste Qualität, 17 cm. lang, 30 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [787

Kaffee!
Direkter Import!
Versand franko Schweiz!
Postpakete von: [608
10 Pfund, Ceylon blau . à Fr. 16. —
10 „ Mocca . . . . à „ 16. 50
10 „ Menado . . . à „ 18. 50
E. Weber & Co.,
Rapperswil a. Zürichsee.

Ausgezeichnetes Kindernährmittel
ROMANSHORNER MILCH
Vorrätig in allen Apotheken. (52)

Wichtige Mitteilung.
Unfehlbar in seiner Wirkung ist das
Eau Anti-Pelliculaire
von J. BLANCK, Parf., SCHAFFHAUSEN. Nr. 1. Gegen alle Arten Hautausschläge im Gesicht oder Körper, Nasenröte, Säuren, nässende oder trockene Flechten, wunde Hände oder Füsse etc.; Nr. 2: Gegen Schuppenbildung, Haarverlust, beissende Kopfhaut, Hautjucken, Grinde, Krätze etc.
Zu haben bei Obigem, das Uebel ist richtig anzugeben. [24

Die „Pension Daheim"
Gerechtigkeitsgasse 52 in Bern
empfiehlt sich zur Aufnahme von honetten, alleinstehenden Frauen und Töchtern für längere oder kürzere Zeit. — Auch durchreisende Damen werden freundlichst aufgenommen. — Bequeme Tram-Verbindung mit dem Bahnhof, Station Kreuzgasse. — Vorherige Anmeldung erwünscht. [922

Warum
im **Auslande** kaufen, wenn ein **schweizerisches Produkt** der fremden Konkurrenz nicht nachsteht!
Die
Gänseleber-Terrinen, Pasteten, Würste, Konserven, Wildbret-Pasteten, Galantines
etc. etc. von
Emil Brüderlin, Schweizerhall b. Basel
(Gänseleber-Terrinen- und Pastetenfabrikations- und Exportgeschäft) werden aus den denkbar **besten Rohmaterialien** und nach den **besten Systemen** hergestellt.
Teigpasteten für Bälle, Soirées, Dîners etc. werden prompt, pünktlich und frisch versandt. (H 3781 Q) [931
Preislisten gratis. Telephon.

Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage:
Kl.-Oktav-Format. Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid. In Halbleder geb.
MEYERS
HAND-LEXIKON
des
allgemeinen Wissens.
Prospekte gratis. „Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses." (Dr. Jul. Rodenberg.) Preis 10 Mark.
[145]
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Ursener Käse
in ausgezeichneter Qualität empfiehlt in Laiben von 5—6 Kilo, sowie im Anschnitt [909
Carl Alder,
Telephon! Speisergasse 9, St. Gallen.

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H Y) [850

Corsets
gute Façons, solide Qualitäten
Bequeme Corsets
für ältere Damen
Orthopädische Corsets
für Damen und Töchter
Hygieinische Corsets
verschiedener Art
Gestrickte Corsets
für Magenkranke, für Reisen, für Haus- und Morgentoilette
Geradehalter, Gestältchen
Schliessen, Fischbein, Stäbe, Nestel
etc. etc.
empfiehlt bestens [935
E. Schönenberger-Hebbel
44 Neugasse 44.

Freunde
der
Frauen-Zeitung!
bevorzugt
die
inserierenden Firmen
bei jeder [148
Gelegenheit
mit Bezugnahme auf unser Blatt.

Wasch-Auswind-Maschinen
mit prima Gummi-Walzen
G. L. Tobler & Cie.,
Zollhausstr. 5, **St. Gallen.** [440

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.60 Frauennachthemden Fr. 2.95, Nachtjacken Fr. 2.50, Damenhosen Fr. 1.65, Unterröcke Fr. 1.65, Kissenanzüge (Kölsch) Fr. 1.20, alles eigene Fabrikation und gute Ware. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen.

Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen. Niemand kann gleichgute Ware billiger liefern! [758]

Handstickerei

Gebrüder Knechtli, St. Gallen,
Multergasse 10.

Weisszeugstickereien,
Hohlsäume für Bettwäsche etc.,
Festons.
Neueste Genres
in Taschentuch-Monogrammen.
Reichhaltiges Lager in Mouchoirs mit Buchstaben, Vignetten, Guirlanden etc.
Vorzeichnungen für Handarbeiten.
Dessin-Kollektionen und Musterstickereien franko. [913

Thee

in diversen Sorten u. Qualitäten
en gros et en détail
empfiehlt zu billigsten Preisen [914

J. Gross, St. Gallen,
Brühlgasse 45 und Marktplatz 18.

ORELL FÜSSLI's Stickerei-Vorlagen.

Stickerei-Monogramme f. Schulen, Dessinateure, Stickerinnen etc. von *Ed. Boos-Jegher.* Heft 1—6 à Fr. 2. 50, kompl. geb. 10 Fr.
Stickerei-Buchstaben. Ausgabe in 1 Heft für Schulen, Dessinateure, Stickerinnen. Von *Ed. Boos-Jegher.* Preis 3 Fr.
Rondo-Monogramm f. Stickereizwecke v. *Emil Franke.* 624 Monogramme in 2 verschiedenen Grössen nebst 2 Blatt Initialen Fr. 2. 50.
Das neue Monogramm, enthält 360 neueste Monogramme von *Emil Franke.* In elegantem Umschlag. Preis 2 Fr. [690
Neues Stickerei-Monogramm von *Emil Franke.* 312 Monogramme v. AA—ZZ (7 cm hoch) Pr. Fr. 4. 80.
307 Holzschrift-Monogramme von *Emil Franke.* 21 Taf. in Farbendruck. Mit 1 Beilage: ***Die Wurzelschrift.*** Preis Fr. 2. 50.
298 Monogramm-Vorlagen zur Feinstickerei. Von *Emil Franke.* 30 Blatt. Preis Fr. 3. 50.
Deutsche Renaissance-Initialen für Gold-, Bunt- und Weissstickerei. Von *Emil Franke.* 24 Blatt. Preis 3 Fr. (H 3250 Z)
Das neue Universal-Monogr. 3 Hefte à 56 Blatt. Von *Emil Franke.* Preis pro Heft 5 Fr.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich **1 M. 25 Pf. = 75 Kr.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Korrespondenzen für den Bezug meines bewährten Haarmittels

Capillophore

beliebe man an die nunmehrige Adresse **Square de Champel, Nr. 10, Genf,** zu senden. (H 7258 X)
788] **Frau C. Fischer.**

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome

KEMMERICH's Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Von Ärzten empfohlen

Generaldepot für die Schweiz:
Johannes Pannenberg
in **Bern,**
Thunstrasse 14.

Zu haben
in allen Apotheken, Droguerie-, Delikatessen- und besseren Spezereihandlungen.
(H 2791 Y) [606

Bestes Nahrungsmittel der Alten und der Zukunft!

HORNBYS OATMEAL.

HAFERMALZ.

Keine Pflanzensorte gibt dem Gehirn und den Muskeln mehr Kraft.

Hornbys Oatmeal ist unübertrefflich im Geschmack.
Hornbys Oatmeal ist an Nahrungsstoff dem besten Ochsenfleisch gleichwertig.
Hornbys Oatmeal befördert regelmässige und natürliche Verdauung. ist die beste Nahrung für Schwache und Rekonvalescenten.
Hornbys Oatmeal (verdünnt) ist für Säuglinge und Kinder sehr empfehlenswert.
Hornbys Oatmeal kann in wenigen Minuten zubereitet werden und brennt niemals an. (H 3658 Q)
Hornbys Oatmeal ist nicht zu verwechseln mit den **inländischen** und den **schottischen** Hafermehlsorten, die immer **bitter** und **verbrannt** schmecken.

Preise: In Paketen von Pfund 2 à Fr. 1. 30 per Paket,
" " " " 1 à " —. 70 " "
" " " " ½ à " —. 40 " "
Zu beziehen in allen grösseren Droguen- und Spezereihandlungen. [892

Damen-Loden

Muster franko. [886

H. Scherrer

St. Gallen und München.

Verlag der Buchdruckerei Wirth A. G., St. Gallen.

Für unsere Frauen und Töchter.

Neues, ostschweizerisches

Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche
von **Auguste Reehs.**

Gründliche Anweisung zur Bereitung aller Arten von Speisen, Früchten und Gemüsen, von Bäckereien, Konfekten, Einmachen und Konservieren von Gemüsen etc.

Ein stattlicher Band von 496 Seiten.

Preis elegant gebunden nur Fr. 2.70.

Vorrätig und zu beziehen bei der **Buchdruckerei Wirth A.G.** in **St. Gallen,** sowie in jeder Buchhandlung. [905

Die Brüder. *Roman von Klaus Zehren.*

Mit diesem spannenden Roman des talentvollen Schriftstellers eröffnet die **„Gartenlaube“** soeben ein **neues Quartal.**
Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Man abonniert auf die „Gartenlaube“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern versendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: **Ernst Keils Nachfolger** in **Leipzig.**

Lagerobst.

Reinetten, Fraurotacher, Schwyzerbreitacher, Lederäpfel etc., sowie gewöhnliche **Kochäpfel** in grosser Auswahl zum billigsten Tagespreis.

Witwe Weitfelder,
Spitalgasse Nr. 2
und Verkauf bei der Polizeiwage, Obstmarkt,
930] **St. Gallen.**

Empfehlen unsere **Unterlagen** für Kinder u. Kranke
Heureka-, Molton-, Reform-, Kautschuk-Einlagen
[800]

Mütter!

Heureka Damenbinden, Wochenbettbinden, Kinderartikel. Prospekte gratis. **H. Brupbacher & Sohn,** Bahnhofstrasse, Zürich. (H 3747 Z)

Unübertroffen an Wohlgeschmack Färbekraft und Nährwert

Doppel-Cichorien

C. T.

Nur Aecht aus der SCHUTZ-MARKE

FABRIK PAUL HEIDLAUFF vormals **C. Trampler**

in PRATTELN Schweiz gegründet in Lahr 1793

[186]

Türkische Eisenbahn-F. 400 Lose

haben von allen Anlehenslosen die **grössten Gewinnchancen** und sind gesetzlich gestattet.

Die nächste Ziehung findet am **1. Dezember** statt und gelangen in derselben ausser einem

Haupttreffer v. Fr. 600,000

noch Treffer von Fr. **60,000, 20,000, 6000, 3000** etc. zur Verlosung. [942

Jedes Los muss im Laufe der stattfindenden Ziehungen mit mindestens Fr. 400 gezogen werden. (Auszahlung mit 58 %.)

Monatliche Einzahlung auf ein **Original-Türkenlos**

Fr. 5.—

mit Berechtigung schon zur Ziehung am **1. Dezember.** Prospekte gratis und franko.

Gefl. Aufträge erbitten rechtzeitig, damit noch zur Ziehung am **1. Dezember** bedient werden kann. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben über reelle Bedienung liegen auf.

Reck & Co., Zürich.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.60 Frauennachthemden Fr. 2.95, Nachtjacken Fr. 2.50, Damenhosen Fr. 1.65, Unterröcke Fr. 1.65, Kissenanzüge (Kölsch) Fr. 1.20, alles eigene Fabrikation und gute Ware. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus
Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen. Niemand kann gleichgute Ware billiger liefern! [758] **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen.

Schinken,

2½—4 Kilo schwer, fein im Geschmack und sehr mild gesalzen, à Fr. 1.55 per Kilo, empfiehlt [862

Ackermann-Colin,
Frauenfeld.

Für Damen u. Aussteuergeschäfte

billigste Bezugsquelle in:

I. **feinsten Stickereien für Lingerie,** sowie auch **Jupon-Band, bestickten feinst. Roben** in all. Farben u. Qualitäten, auch **billige Stickereien** (Bandes u. Entredeux) 20—40 Cts. p. Mtr.;
II. fein gesäumten **leinenen Taschentüchern,** inkl. 5 cm hoch bestickten Buchstaben, das Stück nur 95 Cts.;
III. **echten geklöppelten Spitzen.**

Es wird jedes Mass geliefert.
Von welchen Artikeln wünschen Sie franko zugesandte Muster? [920
Offerten an **Postfach 4604, Rheineck.**

Kennen Sie Samos-Wein?

Import aus Kleinasien, vorzüglicher u. zugleich der billigste **Kranken- und Dessert-Wein,**

per Flasche 1 Fr.

Nach auswärts Verpackung gratis.
Zu haben bei (H 3660 Q) [891

E. Hedinger-Benz,
Basel.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

	pr. ½ kg.
Orange Pekoe	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe	» 4. 50,
Pekoe	» 4. —,
Pekoe Souchong	» 3. 75,

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

Vanille,
erste Qualität, 17 cm. lang, 30 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [787

Gebr. Hug & Co.

St. Gallen. [22

Pianos

von Fr. 650 an.

Harmoniums

von Fr. 125 an.

Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Maschinenstrickerei

Wer den Beruf erlernen will, wende sich vertrauensvoll um Auskunft an die **Schweiz. Fachschule für Maschinenstrickerei** in **Waldstatt,** Kt. Appenzell. [185

J. Spoerri, Zürich.

Echte Damenloden

in grossen Farbensortimenten.

Muster umgehend. [933

Bestes Nahrungsmittel der Alten und der Zukunft!

HORNBYS OATMEAL.

HAFERMALZ.

Keine Pflanzensorte gibt dem Gehirn und den Muskeln mehr Kraft.

Hornbys Oatmeal ist unübertrefflich im Geschmack.
Hornbys Oatmeal ist an Nahrungsstoff dem besten Ochsenfleisch gleichwertig.
Hornbys Oatmeal befördert regelmässige und natürliche Verdauung. ist die beste Nahrung für Schwache und Rekonvalescenten.
Hornbys Oatmeal (verdünnt) ist für Säuglinge und Kinder sehr empfehlenswert.
Hornbys Oatmeal kann in wenigen Minuten zubereitet werden und brennt niemals an. (H 3658 Q)
Hornbys Oatmeal ist nicht zu verwechseln mit den **inländischen** und den **schottischen** Hafermehlsorten, die immer **bitter** und **verbrannt** schmecken.

Preise: In Paketen von Pfund 2 à Fr. 1.30 per Paket,
„ „ „ „ 1 à „ —.70 „ „
„ „ „ „ ½ à „ —.40 „ „
Zu beziehen in allen grösseren Droguen- und Spezereihandlungen. [892

Vorzügliches, ärztlich empfohlenes

Schutzmittel

gegen

Diphtheritis

Dr. med. Bergmanns Kaupastillen.

Besonders empfänglich für Diphtheritis sind bekanntlich Kinder und Erwachsene mit Erkältungszuständen, wie Schnupfen, Rachenkatarrh, Halsweh, Schlingbeschwerden etc.
Die **Kaupastillen** sind zu beziehen in Schachteln à Fr. 1.75 vom

Hauptdepot für die **Schweiz:**

C. Fr. Hausmann, Hecht-Apotheke,
St. Gallen.

Prompter Versand nach allen Orten. [898

Schweizerische

Armee-Konservenfabrik Rorschach.

Unsere vorzüglichen **Gemüse-** und **Obst-Konserven** sind den feinsten französischen Marken in Qualität und Wohlgeschmack vollständig gleich und bedeutend billiger als diese. Unsere

Pois verts, Haricots verts, Spargeln, Tomaten, Macédoines, Compotes, Gelées, Marmeladen etc.

in feinster Qualität sind zu haben in allen besseren Delikatessen- und Comestibles-Handlungen der Schweiz. [848

Man verlange ausdrücklich **Rorschacher Konserven.**

Der echte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiiert. Nur echt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots:* **in allen Apotheken und Droguerien.** [266

Keine sparsame Hausmutter sollte versäumen, die Kollektionen m. **Special-Marken Baumwoll-Tücher** zu prüfen. **Ausdrückl. nur Prima-Ware,** daher geschmeidig z. Verarbeiten u. i. d. Wäsche **überraschend** gewinnend. **Fabrikpreise** bei Bezug v. Halbstück à 35 M. **Hemdentücher** v. **30 cts.** an bis feinste **Renforcés. Starke Betttücher 180 cm.** v. **85 cts.** an. Bereitwilligst **Umtausch** v. Nichtdienendem. Muster und Sendung fco.
Jacques Becker, Fabriklager **Ennenda** (Glarus). [833]

Solide

Thürvorlagen

aus Leder, Cocos- und Manilaseil, in 5 Grössen,

Läufer u. Teppiche

in 60—120 cm Breite, verschied. Dessins,

Wäscheseile,

nicht drehend, 50—100 Meter lang, von Fr. 3.— bis 10.—,
Waschseilbrettchen und Klammern, Fensterleder und Schwämme,

Winterpantoffeln

mit **Hanfsohlen**
in allen Nummern empfiehlt bestens
D. Denzler, Seiler,
(OF 2492) **Zürich,** [884
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Handstickerei

Gebrüder Knechtli, St. Gallen,
Multergasse 10.

Weisszeugstickereien,
Hohlsäume für Bettwäsche etc.,
Festons.
Neueste Genres
in Taschentuch-Monogrammen.
Reichhaltiges Lager in Mouchoirs mit Buchstaben, Vignetten, Guirlanden etc.
Vorzeichnungen für Handarbeiten.
Dessin-Kollektionen und Musterstickereien franko. [913

50jähriger Erfolg!

Fabrikation von Biber aus nur garantiertem hiesigen Landhonig.

Hiemit erlaube mir, auf bevorstehende Festzeit bestens zu empfehlen:

Braune und weisse Biberli
Braune und weisse Kräpfli
Gefüllte und ungefüllte Stücke
Schwabenbrot, sowie feine Qualität
Birnenweggen u. Baslerleckerli.

Mit aller Hochachtung [948

Otto Kunkler,
Bäckerei und Konditorei,
Linsebühlstr. 8, **St. Gallen.**

Kaffee!

Direkter Import!

Versand franko Schweiz!

Postpakete von: [608

10 Pfund,	Ceylon blau	à Fr.	16.—
10 „	Mocca	à „	16. 50
10 „	Menado	à „	18. 50

E. Weber & Co.,
Rapperswil a. Zürichsee.

Besatzartikel

für Wäsche

Feinste Stickereien

liefern direkt an Private [799

Grob & Keller, St. Gallen.

Berner-Leinwand zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach.** [726

Jaquettes, Capes, Golf-Capes, Regenmäntel, Radmäntel, Lodenmäntel, Paletots etc.

empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt bescheidenen Preisen; tadelloser Schnitt, täglich Eingang von Neuheiten.

Anfertigung nach Mass.

H. Klingler-Scherrer, St. Gallen,
Metzgergasse. [919

Durch alle Grosshandlungen zu beziehen.

SURFIN-STÄRKE

Marke Fisch

Packungen in Kistchen von 25, 30, 50 & 60 Kgr. loose & in Packets ohne Taragewicht.

Packungen in Packets von ¼, ½, 1/1, 2 & 5 Kgr. hübsche Packung.

ist die ausgiebigste, reinste und beste Amlung für Anwendung in gekochtem Zustande!

Schont die Wäsche & erhält sie neu!

EINZIGE FABRIKANTEN: OSCAR NEHER & Co. MELS, SCHWEIZ.

(H 3229 G) [318]

Bei **Hautkrankheiten, Ausschlägen**

jeder Art haben sich die **Dr. med. Smid**schen **Flechtenmittel,** bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten** etc. — Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.

Kropf, Halsanschwellung

mit **Atembeschwerden. Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smid**sche **Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2. 50.

Dr. med. **Smids Enthaarungsmittel**

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3. 50.

Dr. med. Smids Gehöröl

ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. —. [736

Zeugnisse: Sennenberg-Wald, Gibschwil, den 20. September 1893. Wollen Sie mir umgehend wieder **Dr. Smids Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogelsang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: **1 Flechtenmittel Nr. 2 von Dr. med. Smid.** Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen **Ihr Dr. Smids Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre,** so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautigenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein 2tes **Dr. Smids Universal-Kropfmittel,** wie das erste gewesen ist. Ich habe es für **gut gefunden,** aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Altstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfl., mir **Dr. Smids Enthaarungsmittel** zur Beseitigung von Barthaaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. **Das Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut.** E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von **Dr. Smids Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J.

Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, **Steckborn. Depots: St. Gallen:** Apoth. C. F. Hausmann; C. F. Ludin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; **Herisau:** Apoth. H. Hörler; Apoth. Arnold Lobeck; **Rorschach:** Apoth. J. C. Rothenhäusler; **Zürich:** Apoth A. O. Werdmüller; **Aussersihl:** Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Floraapotheke, Badenerstr. 85; **Basel:** Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktsapotheke; Goldene Apotheke.

[170] **BÜNDNER CHOCOLADE** von **MÜLLER & BERNHARD** in Originalpaketen von ½ ℔ à 80 Cts. CACAO & CHOCOLADENFABRIK **CHUR** überall zu haben (M 2016 BZ)

Erster Ehrenpreis mit Diplom u. goldene Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet: [966

Flüssige Jlluminier-Farben

10 Flacons in eleganter Schachtel mit Doppelpinsel und 7 Malblättern.

Preis, bei mir in St. Gallen abgeholt **Fr. 3.50**
Preis, franko in der ganzen Schweiz (inkl. Verpackung) **Fr. 4. —**
oder **mit sämtlichen Malvorlagen, schwarz** **Fr. 4.45**

Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offeriere ich den Käufern meiner flüssigen Jlluminierfarben eine speciell hiefür angefertigte prächtige Kollektion **stilgerechter**

Malvorlagen.

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser, unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum St. Gallen.

Preis der Malvorlagen, schwarz per Serie à 7 Blatt 15 Cts.
„ „ „ **angefangen** „ „ à 7 „ 30 „

Brunschweiler, Sohn, St. Gallen
Tinten- und Farbenfabrik, St. Magnihalde 7.

Machen Sie einen Versuch

mit **Bergmanns Lilienmilch-Seife** und Sie werden finden, das dieselbe durch ihre Reinheit und Milde, ihren wohlthätigen Einfluss auf die Haut, ihr erfrischendes Aroma sich von jeder andern Toilette-Seife auszeichnet und ihre allgemeine Beliebtheit mit Recht verdient.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfumerien. [903

Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

[954] **Ein Mittel gegen Bleichsucht und Blutarmut,** von bester Güte ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seiner Zeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. **2½,** mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Hausmann, Rehsteiner, Schobinger, Stein, Wartenweiler, **sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.**

Herr Dr. Schlegel, prakt. Arzt in Tübingen, berichtet über **Strehlers Special-Kräutersaft** wie folgt: „In mehreren Fällen von [969

Diphtherie,

„sowie bei **Rachendiphtherie** eines einjährigen Knaben B. „hier, überzeugte ich mich, dass diese Kräuterzusammen„setzung wirklich eine specifische Einwirkung auf die „so leicht von Diphtherie befallenen Halsteile besitzt."

„Herr Dr. G. H. in R. hat einen schweren und einen leich„tern Fall von **Rachendiphtherie** ebenfalls mit dem Strehler„schen Mittel behandelt und beide **glücklich hergestellt.** „Einen Misserfolg haben wir bei unseren Versuchen bis jetzt „nicht zu verzeichnen. Ich kann das Mittel demnach bestens „empfehlen."

Erhältlich in den **meisten Apotheken der Schweiz.**

Kein Geheimmittel. Prospekte gratis und franko durch das Hauptdepot für die ganze Schweiz:
Paul Hartmann, Apotheker in **Steckborn.**